Nr. 551. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 24. November 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutsch oder Jesuite, Christ oder Antichrist!

Das deutsche Volk ist zu zwei Dritteln ein evangelisches Volk. Die Jesuiten sind die fanatischsten Feinde der evangelischen Kirche und des deutschen Volkes. Der Antrag des Zentrums, diese Jesuiten in Deutschland zuzulassen, kann somit wohl nur die Bekämpfung Deutschlands und die Unterdrückung des deutschen Volkes bezwecken.

Die Jesuiten sind es, welche jeden evangelischen Christen, das ganze evangelische deutsche Volk sechsmal verfluchen und ihm alles Unheil: Hunger und Seuche, Kummer und Elend und jenseits des Todes alle Qualen der Hölle wünschen und soweit sie es können, schon hier auf Erden bereiten.

Die Jesuiten sind es, welche jede Ehrfurcht vor unserm evangelischen Kaiser und seiner Familie bei Seite setzen, auch sie sechsfach verfluchen und lästern, statt sie zu lieben und hochzuhalten.

Die Jesuiten sind es, welche in ihren Moraltheologien die Priester anleiten, wie sie die Beichtkinder durch unzüchtige Fragen zur Unzucht verleiten und entsittlichen können, welche in denselben Büchern Anleitung geben zum Meineid, zum Morde und ähnlichen Verbrechen. Ihre Zulassung in Deutschland würde mithin auch die Einführung der Unzucht, der Lüge und des Meineids in Deutschland mit sich führen.

Das weiß das Zentrum, und muß es wissen, denn die Werke der Jesuiten lassen darüber keinen Zweifel.

Kein evangelischer Christ, namentlich kein Deutscher, kann unserer Ansicht nach für die Zulassung dieser ärgsten Feinde Deutschlands und der evangelischen Kirche stimmen; wer von ihnen dennoch dafür stimmt, ist unserer Ansicht nach ein Feind des Vaterlandes, ein Verräther an der evangelischen Kirche.

Wir fordern daher alle Freunde der evangelischen Kirche auf, bei der Abstimmung über jenen Antrag auf namentliche Abstimmung zu dringen. Es muß das deutsche Volk wissen, wer sein Freund, wer sein Feind ist. Wir werden nicht müde werden, die Namen der evangelischen Abgeordneten, welche für die Jesuiten stimmen, dem Volke wieder und immer wieder vorzuführen. Das Volk in unsern Provinzen, welches noch unserer Kirche treu ist, wird dann schon wissen, was es von jenen Abgeordneten zu halten hat, und ob es solchen Abgeordneten seine Vertretung im Reichstage, bezw. im Landtage noch ferner anvertrauen will.

E. L. Berlin, 23. November.

Deutscher Reichstag.

3. Sitzung vom 23. November.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf Caprivi, von Marschall u. A.

Das Haus genehmigt zunächst den schleunigen Antrag der Abgg. Auer u. Gen. wegen Einstellung der gegen die Abgg. Herbert und Kühn (Sozd.) schwebenden Strafverfahren während der Dauer der Session und tritt alsdann in die erste Berathung der Handelsverträge mit Spanien, Rumänien und Serbien.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.): Diese neuen Verträge gründen sich auf die früheren von 1891. Auch sie haben dieselbe Tendenz: die Tendenz nämlich, daß alle Opfer von der Landwirthschaft gebracht werden sollen. (Beifall rechts.) Wir sind mit ganz unzureichenden Waffen in den Tarifkampf eingetreten, während die anderen Staaten sich auf diesen Kampf durch einen Prohibitivtarif gerüstet hatten. Bei uns war s. Z. die Hast, unter allen Umständen Verträge zu Stande zu bringen, eine zu große. Ein großer Theil des Landes ist darüber einig, daß die Verträge namentlich mit Oesterreich und Italien Deutschland keinen Vortheil gebracht haben, sondern nur Nachtheile. (Ohos! und Beifallsrufe.) Auch jetzt haben wir wieder Rumänien vorzeitig und nur zu unserm Nachtheil unsern Maximaltarif gewährt. Was Spanien anlangt, so kann ich Spanien nur dazu beglückwünschen, daß es einen Minister hat, welcher die Interessen der dortigen Spritindustrie und Landwirthschaft so wahrnimmt, wie er dies uns gegenüber gethan hat. Spanien sagt eben: lieber gar keinen Vertrag, als einen ungünstigen! Auch bei den Korkstopfen hat Spanien seine Interessen durchaus uns gegenüber gewahrt. Um auf Rumänien zurückzukommen, so hat schon das interimistische Abkommen dazu geführt, daß Rumänien in den neun Monaten dieses Jahres viel mehr Getreide nach Deutschland eingeführt hat, als im Vorjahre. Wie geht es uns denn bei all diesen Verträgen?! Italien erhebt auf einmal Goldzölle, und damit wird mit einem Schlage der ganze Inhalt der Verträge geändert! Ueberhaupt ändern die Valuta-Verhältnisse von Grund aus den beabsichtigten Sinn der Verträge. Niedrige Valuta eines Landes erschwert die Einfuhr und erleichtert die Ausfuhr. Bei der Lage unserer Landwirthschaft werden meine Freunde darauf bestehen, mit Entschiedenheit die Währungsfrage und ihre Regelung im Auge zu behalten. Redner geht auf die Währungsfrage noch näher ein. Bleiben die Währungsverhältnisse noch weiter so, wie sie sind, so sinkt der Werth unserer Produkte fortdauernd. Die Denkschrift zu den vorliegenden Verträgen sagt kein Wort über die finanziellen Ausfälle in Folge der Herabsetzung der Getreidezölle. Meine politischen Freunde sind entschlossen, keinem Vertrage zuzustimmen, der der Landwirthschaft neue Opfer zumuthet, ohne ihr Kompensationen zu bringen. Der schwerste Fehler unserer Handelspolitik war, daß wir bei den Verträgen wirthschaftliche und eigentliche Politik vermengten. Die Verträge waren von Anfang an ein Fehler und sind es jetzt noch. Wie man im Lande über die Handelsverträge denkt, in denjenigen Kreisen, auf deren Schutz die Regierung angewiesen ist, das zeigt der Ausfall der Landtagswahlen in Preußen. (Beifall und Widerspruch.)

Staatssekretär v. Marschall: Der Vorredner hat sehr absprechend geurtheilt, als er sagte, wir hätten à tout prix Verträge abschließen wollen. Woher weiß der Vorredner das? Er ist in keinem Augenblicke in die Verhandlungen eingeweiht worden, die doch überdies volle $1^1/_2$ Jahre dauerten. Alles, was Vorredner sagte, ist von jeher gegen alle Tarifverträge eingewendet worden. Es ist sehr leicht, mit einzelnen Klagen Sturm zu laufen und sich auf eine Stimmung im Lande zu berufen, nachdem man zuvor Alles gethan hat, um durch Agitation diese Stimmung hervorzurufen. (Beifall links.) Im Vorjahre, als unsere Unterbilanz im Außenhandel um 90 Mill. gestiegen war, da hieß es bekanntlich sofort: nun ist das Fiasko unserer Handelspolitik ganz zweifellos klar! Und nun in den ersten neun Monaten 1893, wie steht es da?! Unsere deutsche Handelsbilanz hat sich sehr stark gebessert und ist die weitaus günstigste unter allen Staaten. (Hört, hört!) Speziell hat unsere Ausfuhr nach Oesterreich dauernd weiter zugenommen, während sich umgekehrt Stabilität zeigte und die Einfuhr österreichischen Getreides nach Deutschland sogar erheblich abgenommen hat. Und wie steht es da mit dem Vorwurf, daß in Folge des Vertrages Deutschland mit billigem österreichischen Getreide überschwemmt werden würde. Es zeigt sich also, daß die damaligen Worte gegen den Vertrag, als sei er ein Subsidienvertrag zu Gunsten Oesterreichs, nur große Worte waren ohne Inhalt, nur diktirt von der Verlegenheit. Sie haben die Regierung damals so lebhaft angegriffen, daß die Regierung die erste Gelegenheit jetzt ergreifen, um zu zeigen, was an den damaligen Angriffen Wahres war. Einzelne Industrien mögen vielleicht klagen, aber die Gesammt-Industrie Deutschlands möchte nicht mehr auf die Verträge verzichten! Gerade das, was wir mit den Handelsverträgen erreichen wollten, haben wir erreicht: Besserung unserer Handelsbeziehungen. Der Vorredner hat im Uebrigen unserer Handelspolitik selber, ohne es zu wollen, ein gutes Zeugniß ausgestellt, insofern er gar nicht vom 1. Februar 1892 gesprochen hat. Damals liefen die für uns günstigen Verträge ab, und es handelte sich für uns nun nicht darum, große Absatzgebiete zu erobern, sondern sie uns zu erhalten. Die Landwirthschaft verlangt doch sonst Schutz für unsere nationalen Gewerbe, ja sie verlangt neuerdings sogar, daß wir ihr einen gewissen Normalpreis sichern! Wie kann sie sich denn dem widersetzen, daß wir auch für unsere nationalen Industrien sorgen! Hätten wir keine Verträge geschlossen und hätte der allgemeine Kampfzustand nur 2 Jahre gedauert, so würden sie, um diesen Kampfzustand los zu werden, heute wahrscheinlich mit noch schlechteren Verträgen vorlieb nehmen! Mit dem Ruin der Landwirthschaft würden die Verträge allerdings zu theuer erkauft sein. Die Landwirthschaft ist eine der wichtigsten Grundlagen des Staates. Aber man wird heutzutage doch bezweifeln dürfen, daß der Schwerpunkt der Agrarfrage auf dem Zollgebiete liegt. Und dem Verlangen, daß wir das, was in Versammlungen gesagt wird, als den Inbegriff der Weisheit ansehen sollen, weil es „von praktischen Landwirthen ausgeht". Diesem Verlangen können wir uns nicht fügen. Man hat verlangt, die Regierung solle den Landwirthen einen Minimalpreis garantiren (Widerspruch), die Landwirthschaft habe ein Recht darauf. Damit erwecken Sie nur Wünsche und Begehrlichkeiten, denen die Enttäuschung auf dem Fuße folgen muß. Solche Verlangen sind in Wirklichkeit in Ihrer Agitation laut geworden. (Jawohl! links.) Wollte die Regierung Ihnen, den Landwirthen, einen Minimalpreis sichern, so hätten doch eben darauf auch alle anderen Gewerbe ein Recht! (Sehr richtig! links.) Und in welchen Widersprüchen bewegen Sie sich. Früher haben Sie immer gesagt: das Ausland bezahle den Zoll, und der Zoll erhöhe den Inlandspreis nicht! Heute verlangen Sie einen hohen Zoll, um den Inlandspreis zu erhöhen! Die Verhältnisse im Jahre 1892 haben bewiesen, daß auch schon der $3^1/_2$ Mark-Zoll seine Schuldigkeit, die spekulative Einfuhr abzuhalten, voll und ganz erfüllt hat. Auch schon unter der Herrschaft des $3^1/_2$ Mark-Zolles war die Einfuhr im Jahre 1892 eine geringe. Und andererseits kann auch ein 5 Mark-Zoll Ihnen keinen Minimalpreis in der von Ihnen gewünschten Höhe sichern, wenn eine reiche Ernte eintritt und den Preis drückt. Man wird überhaupt im Lande über den Gedanken lachen, mit einer Zolldifferenz von $1^1/_2$ Mark die ganzen Preisverhältnisse auf dem Getreidemarkte umzuwälzen. Wenn es Ihnen gelänge, so hohe Preise und Zölle durchzusetzen, wie Sie wünschen, so würde sehr bald eine andere Welle kommen und die ganzen Getreidezölle wegschwemmen. (Sehr richtig! links.) Daß die Differenz von $1^1/_2$ Mark, ob 5 oder $3^1/_2$ Mark, eine entscheidende Rolle spielt, ist jedenfalls eine ganz gewaltige Uebertreibung. — Und nun die Währungsfrage. Man kann über sie allerdings nicht mit souveräner Verachtung hinweggehen. Dazu ist der Einfluß der internationalen Beziehungen ein zu großer. Ich kann da nur sagen, daß der gegenwärtige Zustand ein erwünschter nicht ist. Aber was der Vorredner im Zusammenhange damit sagte, läuft darauf hinaus: Wir wollen keine Tarifverträge! Wir können nur wünschen und hoffen, daß Dank dem einmüthigen Bestreben aller Parteien in Italien der gegenwärtige Zustand des Goldagios bald aufhören werde. Ebenso in Oesterreich-Ungarn. Aber wie kann aus alledem der Vorredner einen besonderen Beschwerdepunkt gegen uns machen? Er müßte da doch den Nachweis führen, daß, wenn wir die Handelsverträge nicht geschlossen hätten, die Sache dann für uns besser läge. Er wird den Nachweis schwerlich führen können, daß alsdann die Valutaschwankungen im Auslande für uns weniger gefährlich sein würden.

Den Widerspruch gegen den Vertrag mit Spanien begreife ich vollkommen. Aber schließlich lag die Frage für uns doch so: würde ohne den Vertrag Spanien noch ein vortheilhafter Markt für unsern Sprit geblieben sein? Und das war doch sehr zweifelhaft. Sollten wir also wegen eines doch recht zweifelhaften Exportartikels Spanien als Markt für eine ganze Reihe nicht zweifelhafter Exportartikel ganz fallen lassen?

Der Vorredner hat uns dann vorgerechnet, wieviel wir finanziell einbüßen, wenn wir das rumänische Getreide jetzt billiger hereinlassen. Seinen Zahlen habe ich nicht ganz folgen können. Doch ich weiß nur das Eine, daß wir — wenn es nach seinem Willen geht und wir das rumänische Getreide gar nicht mehr hereinlassen, dann gar keine Einnahme an Zöllen für rumänisches Getreide haben. (Große Heiterkeit und Sehr richtig!) Der Vorredner spricht von der Verwerfung des Vertrages mit Rumänien. Das ist ein großes Wort. Rumänien würde andere Absatzgebiete suchen und für uns entständen Gefahren für unsere Industrien. Wer da weiß, welche Kämpfe es unseren Industrien kostet, neue Märkte zu erobern und alte zu erhalten, der wird sich eines gewissen Erstaunens nicht enthalten, wenn er hört, daß Vorredner den Vertrag verwerfen will. Als subjektiver Kritiker hat der Vorredner das Menschenmögliche vorgebracht. Aber objektiv hat er nichts vorgebracht, was unsere Thesen erschüttern könnte, daß die Handelsverträge ein gutes Werk sind, und daß Regierung und Reichstag sich durch das Zustandebringen derselben wohl verdient gemacht haben. (Beifall.)

Abg. Rickert (frs. Vg.): Wenn ein so diplomatischer und feiner Herr, wie der Abg. Graf Limburg, schon hier eine so spitzige und stachelichte Rede hält, so kann man ahnen, was erst von den kühneren Vertretern der Landwirthschaft im preußischen Abgeordnetenhause geschehen wird. Gegenüber der Boykottirung, welche die gewaltigen Agrarier angewendet haben gegen die abhängigen kleinen Besitzer und Wirthe, sind die Sozialdemokraten ja die sanftesten Bäume. (Heiterkeit.) Woher hat Graf Limburg seine Informationen? Was würde das für ein Halloh gegeben haben, wenn unter dem Fürsten Bismarck Jemand von uns ähnliche Dinge hier vorgebracht hätte. Die Kommissionsberathung an sich ist meiner Meinung nach unnöthig, die Gegner der Vorlage werden dort ebenso widerlegt werden wie hier. Die Angriffe gegen die Währungsform sind mir voll verständlich. Es giebt eben Leute, die gern Schulden in Gold machen und sie in billigem Silber zurückzahlen möchten; auch dem Arbeiter seinen Lohn in billigem Silber zu zahlen ist ja bequem. Die Agrarier sollten dem Reichskanzler dankbar sein, daß er den immer noch zu hohen Zoll von 3,50 Mark zu Gunsten der Landwirthschaft auf zehn Jahre festgelegt hat. Käme das Getreide nicht aus Rumänien, so würde es aus Amerika kommen. Dieser kleinliche Feldzug gegen die neuen Handelsverträge zeigt nichts von dem großen politischen Zuge, der sonst in der konservativen Partei herrschte. Was sollen diese Angriffe, nachdem Sie dem österreichischen Handelsvertrag zum größten Theil zugestimmt haben? Heute empfehlen Sie Differentialtarife; vor einem Jahre nannte Ihr Graf Kanitz diese Tarife eine Gefahr für die Landwirthschaft. Jede unzweckmäßige Zollpolitik verschiebt sofort die Getreideeinfuhr. Gegenwärtig ist die russische Einfuhr verdrängt und ersetzt durch Einfuhr aus Oesterreich, Rumänien und Amerika; es ist ein Unding, eine Grenze gegen die Getreide-Einfuhr sperren zu wollen; das Getreide kommt dann eben über andere Grenzen ins Land. Es ist ein Verdienst des Reichskanzlers, die Bahnen der Bismarckschen Politik verlassen zu haben, die uns zum allgemeinen europäischen Wirthschaftskriege geführt hätten, bei dem aller Vortheil dem tertius gaudens, dem unfreundlichen Amerika zugefallen wäre. Auch gegen Spanien macht man geltend, daß es Roggen bei uns importire; unsere amtliche Statistik enthält darüber nichts. Wo ist diese Behauptung her? (Zuruf: Aus der spanischen Statistik.) Ich fürchte, das ist eine jener unbegründeten Behauptungen, mit denen man jetzt operirt, um Bauern zu fangen, die sich um diese Dinge nicht näher kümmern können. Ich glaube allerdings, daß in einzelnen Punkten sich noch weitergehende Vortheile für die deutsche Industrie, namentlich durch Erleichterung der Ausfuhr nach den spanischen Kolonien, hätten erreichen lassen. Deutschland hat die Bahn der Handelsverträge erfolgreich betreten, machten wir jetzt Kehrt, so würden die Nachtheile für uns enorm sein. Man spricht von der großen Einfuhr aus Rumänien; aber die Haupteinfuhr bestand in Mais, und dieses Getreide brauchten unsere Landwirthe während der Futternoth. Heute sucht der Bund der Landwirthe Kapital zu schlagen aus den Einfuhrziffern. So grausam, wie heute die Agrarier es sind, ist selbst Fürst Bismarck nicht gegen seine Vergangenheit gewesen. Die Grundzüge der heutigen Caprivi'schen Wirthschaftspolitik sind bereits in dem bekannten Bismarck'schen Weihnachtsbriefe von 1878 niedergelegt. Richtig ist es ja, daß es heute schwer ist, Landwirthschaft zu treiben, wenn man theuer gekauft hat. Aber was der Reichskanzler dem Herrn von Manteuffel sagte, ist das Mindeste, was gesagt werden müsse. Wer diese Verträge ablehnt, der nützt der Landwirthschaft garnicht, schädigt aber schwer die Industrie und stört damit die Harmonie zwischen dieser und der Landwirthschaft. Wir begrüßen diese Handelsverträge als Werke zur Förderung und Erhaltung der politischen Einigkeit der Völker und des Friedens. (Beifall links.)

Abg. Dr. Lieber (Ztr.): Meine Freunde stimmen für die Kommissionsberathung der Verträge, doch sind unsere Gründe dafür nicht die vom Grafen Limburg angeführten. Wir erkennen nicht an, daß diese Verträge eine zwingende Forderung der Logik wären. Wir sind der Meinung, daß die Bahn der früheren Verträge verlassen werden müsse, wenn sich dieselben nicht bewähren. (Hört! hört!) Wir glauben allerdings nicht, daß die früheren Verträge einen Fehlgriff darstellen, halten dieselben vielmehr für eine Großthat der neuen Aera, die geeignet war, dem Ansturm, der sich gegen die Zölle in Folge der Mißernte vorbereitete, wirksam zu begegnen. Vom Grafen Limburg das Prinzip der Zollverträge verwerfen zu hören, ist befremdlich, da doch Preußen ohne den deutschen Zollverein nicht zur ersten Macht Deutschlands gelangt wäre. Auch politisch sind diese Handelsverträge nicht ganz werthlos. Wäre der rumänische Handelsvertrag wirklich eine Vorbereitung und Erleichterung für den russischen Handelsvertrag, so könnte er sogar die Bedeutung des österreichischen Vertrages schmälern. Die Vortheile für die Industrie anerkennen wir, wünschen aber, daß die Befürchtungen, die in Landwirthschaftskreisen laut werden, einer eingehenden Kritik in der Kommission unterzogen werden; namentlich wird zu prüfen sein, ob der Weinbau durch den spanischen Handelsvertrag Nachtheil leidet. Herr Rickert wird leider von der Landwirthschaft nicht überall als Autorität anerkannt. Möglich ist, daß die Befürchtungen der Landwirthschaft unbegründet sind; allein die Kommission muß dies prüfen und außerdem auch die finanzielle Wirkung, letztere umsomehr, als von uns beträchtliche neue Steuern gefordert werden. Entbehrlich wird es sein, die Frage des russischen Handelsvertrages hier mit in die öffentliche Erörterung zu ziehen. Wir behalten uns unsere Stellungnahme zum russischen Vertrage vor. In der Kommission wollen wir die Vorlage prüfen sine ira, aber nicht sine studio. (Beifall.)

Abg. Graf Kanitz (deutschk.): Der Vorwurf des Staatssekretärs Freiherrn v. Marschall, daß wir Unzufriedenheit erregen, ist unbegründet, und rührt wohl nur daher, daß Herr von Marschall nicht preußischer Unterthan ist. (Oho! Unruhe.) Dr. Liebers Rede ist mir unklar geblieben; sie enthielt wenig thatsächliches Material. Wegen der erzielten Bedingungen mache ich der Regierung und ihren Unterhändlern keinen Vorwurf. Anders liegt die Frage, ob es richtig war, die Vertragspolitik heute noch fortzusetzen, nach den ungünstigen Erfahrungen, die wir gemacht. (Widerspruch links.) Diese Politik, ich habe es damals vorausgesagt, hat uns in eine schiefe Lage zu Rußland gebracht. (Sehr richtig! rechts.) Man weiß in Rußland, daß wir mehr oder minder genöthigt sind, einen Vertrag mit ihm zu schließen, während sich Frankreich freie Hand gewahrt hat. Die Lage des einheimischen Marktes ist verschlechtert, weil die Konsumtionsfähigkeit eines großen Theiles der Bevölkerung geschwächt ist. Der Zollunterschied zwischen 5 Mark und 3,50 Mark kommt auch für den kleinen Landmann erheblich in Betracht; die Erregung unter diesen Leuten ist eine ganz gewaltige. Auch der finanzielle Effekt der Vorlage ist ein für uns gegenwärtig sehr ungünstiger. Der Zollausfall wird jährlich 40 Millionen betragen und wir stehen dem Auslande gegenüber mit gebundenen Händen da. Es wäre vielleicht das Beste, mit Oesterreich in Güte die Aufhebung des bestehenden Vertrages zu vereinbaren und dafür einen Vertrag mit Rußland zu schließen. (Heiterkeit.)

Reichskanzler Graf v. Caprivi: Gegenüber der Bemerkung des Grafen Kanitz, daß der Freiherr v. Marschall seine Aeußerung nur gethan, weil er nicht Preuße sei, ist zu bemerken, daß ein Vertreter der verbündeten Regierungen nur in einer bürgerlichen Eigenschaft hier steht und zwar als Deutscher. (Bravo!)

Staatssekretär v. Marschall bemerkt, daß seine Angriffe sich nicht gegen eine Fraktion dieses Hauses richteten, sondern daß der Vorwurf, Unzufriedenheit im Lande zu erregen, allgemeiner gehalten war.

Persönlich bemerkt Graf Kanitz (deutschkons.), daß er sich diesen Vorwurf, den er auch auf sich bezogen habe, nicht gefallen lassen könne.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung; außerdem kaiserliche Verordnung betr. die Zollerhöhung gegen Rußland.

Schluß $5^1/_2$ Uhr.

Deutschland.

△ **Berlin**, 23. November. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: In einer von Hans Blum herausgegebenen Schrift: „Das deutsche Reich zur Zeit Bismarck's" befindet sich nach Mittheilung der Presse eine Darstellung der Vorgänge, welche mit der Entlassung des Fürsten v. Bismarck aus seinen Aemtern im März 1890 ihren Abschluß fanden.

Neben manchen anderen, dem wirklichen Hergange nicht entsprechenden Angaben soll in dieser Darstellung die Behauptung enthalten sein: „Der Minister v. Bötticher habe Sr. Majestät dem Kaiser gegenüber geäußert: Wenn Majestät dem Großen Friedrich nachstreben, so müssen Sie vor Allem den Fürsten Bismarck beseitigen."

Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß der Staatsminister v. Bötticher eine solche oder eine ähnliche Aeußerung niemals gethan hat.

— Nach der „Deutschen Warte" beantragt die Regierung für Naturweine 15, für Schaumweine 20 und für Kunstweine 25 Prozent Werthsteuer.

— Aus Schönhausen wird uns telegraphisch gemeldet, daß die Gräfin Herbert Bismarck gestern Abend von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden worden ist. Dieselbe weilt bereits seit längerer Zeit auf dem alten Familiengut der Bismarck's in der Altmark.

Kiel, 23. November. Se. Majestät der Kaiser wohnte um 10 Uhr der Vereidigung der Marinerekruten bei und begab sich um $10^3/_4$ Uhr an Bord des „Braubenaurg". Beim Abdampfen salutirten sämmtliche Schiffe. Eine Landes-Deputation der Provinz Brandenburg, bestehend aus den Herren Landesdirektor von Levetzow, Landrath von Manteuffel, Graf Wilamowitz, Graf von der Schulenburg, Landtagsabgeordneter von Benda und Lehmann, überreichte eine von der Provinz gestiftete Standarte. Nach Rückkehr des Schiffes findet das Diner im Marinekasino statt. Korvettenkapitän Draeger wurde unter Verleihung des Charakters als Kapitän zur See, ferner Korvettenkapitän Hermann und Kapitänlieutenant Schmidt verabschiedet. Befördert sind Korvettenkapitän Graf Baudissin zum Kapitän zur See, die Kapitänlieutenants Etienne und von Usedom zu Korvettenkapitäns. Nach der Vereidigung der Rekruten der Matrosen- und Werftdivision, des Seebataillons, der Matrosenartillerie, der Torpedoabtheilung und der Manöverflotte begab sich Se. Majestät der Kaiser um 11 Uhr mit Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich und dem Erbgroßherzog von Oldenburg im Kaiserboote an Bord des Panzerschiffes „Brandenburg". Um 11 Uhr 20 Minuten stieg am ersten Mast desselben die von der Provinz Brandenburg gestiftete brandenburgische Flagge, am zweiten Mast die Kaiserstandarte empor, welche von der Manöverflotte salutirt wurde. Es herrscht klares Wetter.

Wilhelmshafen, 23. November. Der Kontre-Admiral von Pawelsz ist, unter Verleihung des Charakters eines Vizeadmirals, zur Disposition gestellt worden.

Schneidemühl, 23. November. Laut amtlicher Mittheilung empfahl der Oberberghauptmann Freund die Einstellung der Bohrarbeiten und die Abdämmung der Abflüsse in solcher Mächtigkeit in der Minute, daß der hydrostatische Druck ausgeglichen werde. Tritt zur Seite Wasser aus, so soll mit der Abdämmung bis zum Versiechen fortgefahren werden. Der Magistrat und die Stadtverordneten, hiermit einverstanden, haben die Ausführung sofort angeordnet. Den Verhandlungen mit dem Oberberghauptmann Freund wohnten der Regierungs-Präsident von Tiedemann und der Geheime Regierungs- und Baurath Reichert aus Bromberg bei.

Großbritannien und Irland.

London, 23. November. Die „Times" meldet aus Rio de Janeiro vom 17. d. M. über Montevideo, daß in Folge Explodirens eines Geschosses im Fort Lage 1 Offizier und 17 Mann getödtet wurden. Die Aufständischen hätten das Fort Lage genommen.

London, 23. November. Die Leiche von Sir Robert Morier, des in Montreux verstorbenen englischen Botschafters am russischen Hofe, kam gestern hier an.

Dänemark.

Kopenhagen, 22. November. Das Hochwasser während des Sturmes am Sonntag und Montag hat an der Sundküste von Seeland sehr bedeutenden Schaden angerichtet, zahlreiche Landungsbrücken der Villen sind zerschlagen und fortgetrieben, viele Gärten sind vollständig fortgespült oder vernichtet. Der neue Strandpavillon auf Klampenborg war vollständig von Wasser umgeben, nachdem der Seegang eine große Strecke des Bollwerks zerstört hatte. — Ueber das Unglück an der Westküste von Jütland sind gestern Nachmittag viele Mittheilungen eingegangen. Bei Agger strandeten 3 Fischerboote und kenterten, wobei 13 Fischer ertranken; nach Haustholm zu erlitten noch 9 Fischer das nämliche Schicksal, im Ganzen sind 27 Fischer in den Wellen umgekommen. Viele Fischer wurden unter der Küste von den Rettungsbooten aufgenommen, bei Fjaltring und Ferring allein 4 Bootsbesatzungen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 24. November. Heute nimmt, zwar etwas verspätet und auf zwei Tage beschränkt, der Krammarkt seinen Anfang. In der Friedrichstraße machte sich bereits gestern Nachmittag reges Leben bemerkbar. Die großen Holzbuden erhielten vielfach die innere Ausstattung und zwar, falls es sich dabei um Honigkuchen und Zuckerwaaren handelte, unter lebhafter, wennschon passiver Betheiligung jugendlichen Publikums. Böttcherwaaren, Körbe und Möbel langten in großen Wagenladungen an und wurden auf dem Reitweg untergebracht. Etwas dürfte aber dem Markt abgehen, auf dem Platz an der Stoltingstraße zeigte sich bisher kein Leben und ob sich solches noch in letzter Stunde entwickelt hat, scheint mehr als fraglich.

* Vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich gestern der Kaufmann Alfried Griepentrog von hier wegen Betruges in 15 und Unterschlagung in 3 Fällen zu verantworten. Der Angeklagte ist wegen derselben Vergehen bereits dreimal, zuletzt mit 1 Jahr 6 Monat Gefängniß bestraft und verbüßt gegenwärtig diese Strafe. Die Betrugsfälle, welche jetzt den Gegenstand der Anklage bilden und in die Zeit vom Juni bis Oktober 1892 fallen, waren alle ziemlich gleichartig, G. führte sich bei Handwerkern und Arbeitern als Agent ein, machte denselben Aussicht auf Stellungen als Fabrikaufseher, Portier rc. und bot seine Vermittelung zur Erlangung solcher, als sehr begehrenswerth hingestellter Posten an. Gingen die Leute auf den Leim, so kassirte der Angeklagte eine Vermittelungsgebühr von 2 bis 5 Mark ein, versprach aber dieselbe zurückzuzahlen, falls der Betreffende die versprochene Anstellung nicht erhalte. G. behauptete, er habe Stellen an der Hand gehabt, doch mußte er zugeben, daß ihm ein Auftrag, dieselben zu vergeben, nicht zu Theil geworden sei. Die gezahlten Beträge habe er im Nutzen seiner Auftraggeber verwandt, indem er sich für dieselben um Stellungen bemühte. Auch 206 Mark, die der Angeklagte von einem Stellungsuchenden zur Hinterlegung als Kaution erhielt, verschwanden in seiner eigenen Tasche. Von der Inhaberin eines Musikaliengeschäftes war er beauftragt worden, ausstehende Forderungen einzuziehen, was er auch ausführte, doch lieferte er die Beträge — etwa 86 Mark — nicht ab. Ferner holte G. für dieselbe Auftraggeberin zwei Harmonikas ab und machte dieselben zu Geld. Da hinsichtlich der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten Zweifel entstanden waren, so hatte eine sechswöchentliche Beobachtung desselben stattgefunden, doch gab der als Sachverständige vorgeladene Direktor der Ueckermünder Irrenanstalt ein Gutachten dahin ab, daß G. bei Begehung der Strafthaten sich nicht in einem Zustande befunden habe, welcher die Strafbarkeit ausschließen würde, obwohl er geistig nicht ganz normal veranlagt sei und an temporären Geistesstörungen leide. Die dem Angeklagten zur Last gelegten Vergehen vertheilen sich, unter Hinzurechnung der bereits abgeurtheilten, gleichmäßig auf eine zehnmonatliche Periode, die Anfälle von Geistesstörung dauerten aber immer nur kurze Zeit, falls dieselben also von Einfluß auf die Strafthaten gewesen sein sollten, so müßten letztere sich periodisch häufen. Aus der umfangreichen Beweisaufnahme ergab sich die Schuld des Angeklagten als unzweifelhaft und wurde derselbe unter Fortfall der früher erkannten Strafe von 1 Jahr 6 Monat zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

* Die letzte Anklagesache, welche dem gegenwärtig einberufenen Schwurgericht gestern zur Aburtheilung vorgelegt wurde, durfte schon nach dem verkündeten Eröffnungsbeschluß als besonders schwerwiegend angesehen werden, während der Verhandlung trat jedoch ein neues Moment hinzu, welches geeignet ist, derselben eine ganz besondere Bedeutung zu verleihen, denn nun handelt es sich um Leben oder Tod eines Angeklagten. Der Arbeiter Josef Tomczak erschien unter der Beschuldigung des versuchten Mordes und der vorsätzlichen Brandstiftung und der Landarbeiter Czikus wegen Anstiftung zu dem letztgenannten Verbrechen auf der Anklagebank. Der Vorfall, um welchen es sich hier handelt, spielte sich in der Nacht zum 17. Juli d. J. auf dem Gute Groß-Schönfeld bei Fiddichow ab. Ein von fünf Arbeiterfamilien, unter denen sich auch diejenigen der Angeklagten befanden, bewohntes, zum Gute gehöriges Gebäude wurde in der genannten Nacht von Tomczak angezündet und zwar in der Absicht, die Angehörigen des T. zu tödten! Diese entkamen zwar, vier andere Bewohner des Hauses aber, ein zwölfjähriges Mädchen, zwei

Frauen und ein Arbeiter, kamen in den Flammen um. Der Erstangeklagte war erst kurze Zeit verheirathet, trotzdem glaubte er Grund zur Eifersucht zu haben, und gab es in Folge dessen oft Streit im Hause. Acht Tage vor der unseligen That gerieth T. abermals mit seiner Frau aus nichtiger Ursache in einen Streit, in dessen Verlauf er ihr die Wohnung verwies, worauf die Frau unter Mitnahme ihres zwei Monate alten Kindes zu den Eltern ging. Diese wollten auch noch Sachen der Tochter holen, wobei es ebenfalls heftigen Streit gab. Der Erstangeklagte soll dann mehrfach die Frau mit Todtschlagen bedroht und geäußert haben, er wolle das Haus anzünden und die ganze Familie verbrennen. Am Abend des 16. Juli wollte T. sich vor dem Hause schlafen legen, die Eheleute Czikus zogen ihn aber fast gewaltsam hinein und brachten ihn in einer Kammer unter, wo er sich auch ruhig hinlegte. Bald nach dem Ausbruch des Feuers wurde C. durch den hellen Schein geweckt und fand er die Kammer leer, wahrscheinlich ist T. durch das Fenster ins Freie gelangt. Nach der That ergriff T. die Flucht, doch wurde er in Fiddichow ergriffen, als er den nach Stettin gehenden Dampfer bestieg. Der Erstangeklagte giebt die Brandstiftung zu, auch daß er die Familie seiner Frau habe „vernichten" wollen, räumt er ein. Er ist übrigens 14 Mal vorbestraft, darunter im Jahre 1885 wegen Brandstiftung mit 5 Jahren Zuchthaus. Czikus soll den Mitangeklagten durch aufreizende Redensarten zu der That angestiftet haben, er bestreitet dies. Da beide Angeklagte wie die Mehrzahl der Zeugen nur gebrochen Deutsch sprechen, ist ein Dolmetscher der polnischen Sprache zugegen. Nach kurzer Verhandlung gelangte der Gerichtshof zu der Ueberzeugung, daß dem Tomczak das Verbrechen des Mordes zur Last falle. Nachdem derselbe auf die Folgen dieser Ausdehnung der Anklage hingewiesen worden war, erklärte er sich mit der Fortsetzung der Verhandlung einverstanden, worauf mit der Zeugenvernehmung fortgefahren wurde. Bald nach 6 Uhr konnte die Beweisaufnahme geschlossen werden und vertagte der Vorsitzende die Verhandlung auf heute Vormittag 9 Uhr.

— Als Nachmittags-Vorstellung gelangt am Todtensonntag im **Bellevue-Theater** Schillers „Kabale und Liebe" zur Aufführung, während am Abend noch das poesievolle Drama „Vasantasena" auf dem Spielplan verbleibt. Die Aufführungen von „Charley's Tante" werden in nächster Woche wieder aufgenommen.

— Die Zeitschrift „Prometheus" bringt einen interessanten Aufsatz über die Festlegung der hinterpommerschen Wanderdünen. Diese Dünen bestehen bekanntlich aus Flugsand, welcher vom Wind deshalb immer weiter geweht wird, weil er vegetationslos ist und nirgends Wurzeln findet, die seinem Wandern einen Damm setzen. Zunächst werden die sogenannten Küpsendünen mit Kiefernreisig bedeckt und die Furchen durch quergezogene Fangzäune gesichert. Alsdann entzieht man die größeren, ebenenen Flächen durch Anpflanzung von Strandhafer der Einwirkung des Windes. Dieses Hafer wird in regelmäßigen Rechtecken von 2—3 Metern Seitenlänge gepflanzt, worauf man in die einzelnen Felder noch je fünf Pflanzen einsetzt. Eine solche Dünenpflanzung gleicht, von oben gesehen, einem riesenhaften Schachbrette. Die Kosten dieser Bepflanzung machen sich gut bezahlt. Bald siedeln sich andere Pflanzen zwischen dem Hafer an, die Vorwärtsbewegung der Düne hört auf, die Graswurzeln durchdringen den Boden, und es wird schließlich die Decke so humusreich, daß die Anforstung möglich ist. Die Wanderung der Dünen erfolgt nicht so rasch, als man meist glaubt. Das Vorrücken beträgt nur 8 bis 10 Meter im Jahre.

— Dem evangelischen Lehrer Karl Simon zu Maskow im Kreise Köslin ist der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

— In der Matthäus-Kirche zu Bredow findet am Todtensonntag ein geistliches Konzert statt, welches der Lehrer-Gesangverein „Concordia" unter Leitung des Herrn Kiesow veranstaltet und zu dem die Konzertsängerin Frl. Münch und der Cellist Herr Krabbe ihre Mitwirkung zugesagt haben, ferner werden sich an den Vokalvorträgen ein gemischter Chor und der Knabenchor der Züllchower Anstalten betheiligen.

— Der Bezirks-Verein vor dem Berliner Thor veranstaltet am Montag, den 27. d. Mts., in der Randower Molkerei einen humoristischen Herrenabend, wozu alle Freunde heiterer, fröhlicher Geselligkeit eingeladen werden. Der Ertrag ist für die Weihnachtsbescheerung armer Wittwen- und Waisenkinder bestimmt.

Stadtverordneten-Sitzung

vom 23. November.

Auf der Tagesordnung der Sitzung stand wieder die Berathung der Abänderungsvorschläge zur Geschäftsordnung; die Herren Malkewitz und Dr. Graßmann als Antragsteller haben Schreiben eingesendet, in denen sie bitten, die Berathung über diesen Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen, da die Herren wegen Krankheit resp. Familientrauer verhindert sind, der Sitzung beizuwohnen.

Der Vorsitzende, Herr Sanitätsrath Dr. Scharlau, empfiehlt die Absetzung der Berathung, während Herr Dr. Amelung sich dagegen ausspricht, indem er meint, die Angelegenheit habe lange genug die Versammlung beschäftigt, sie sei zur förmlichen Seeschlange geworden und es sei Zeit, daß die Sache erledigt werde. Dies sei um so eher möglich, als bei der Generaldiskussion die Antragsteller ihre Gründe eingehend erörtert hätten, die Motive zu den Anträgen auch den Stadtverordneten gedruckt vorlägen.

Die Herren Dr. Kolisch und Collas treten für Absetzung der Berathung ein, das erfordere schon die Rücksichtnahme auf die Antragsteller. Bei der Abstimmung wird die Absetzung mit großer Majorität beschlossen.

In Folge einer von der königlichen Regierung geforderten Aufklärung hat sich die Versammlung nochmals mit den Bedingungen für die Wahl eines Stadtschulraths zu beschäftigen und beschließt unter den bisherigen Wahlbedingungen das jährliche Gehalt für die Stelle des Stadtschulraths auf 7000 Mark festzusetzen, unabhängig von dem Ausfall der Wahl.

In letzter Zeit ist es vielfach vorgekommen, daß Bürger, welche für städtische Ehrenämter gewählt waren, die Wahl mit der Begründung ablehnten, daß es ihre Zeit nicht gestatte, das Amt zu übernehmen. Da eine derartige Ablehnung gesetzlich nicht zulässig, beschloß die Versammlung in zwei Fällen, in denen gewählte Bezirksvorsteher die Wahl abgelehnt hatten, diese Ablehnung nicht anzunehmen, da die Gewählten gesetzlich verpflichtet seien, das Amt bestimmte Zeit zu verwalten.

Ein Gesuch um Herabsetzung des Zinsfußes von 4¼ auf 4 Prozent für eine Hypothek auf dem Grundstück gr. Wollweberstraße 10 verursacht eine lebhafte Debatte, in welcher hervorgehoben wurde, daß nach Lage des heutigen Hypothekenverkehrs unter 4¼ Prozent Hypotheken auch in guter Gegend nicht zu haben sind, in zweifelhafter Gegend solche aber unter 4½ Prozent kaum begeben werde. Schließlich wurde die Herabsetzung des Zinsfußes abgelehnt.

Zwischen der Stadt und dem pommerschen Industrie-Verein ist ein Vertrag betreffend die Herstellung eines Zufuhrweges zum Bahnhof Westend der Stettin-Jasenitzer Bahn abgeschlossen, nach welchem sich die Stadt dem Fiskus gegenüber verpflichtet, einen 12 Meter breiten Zufuhrweg mit 8 Meter breitem Fahrweg und zwei Trottoirbahnen anzulegen und zu unterhalten, wogegen der Industrie-Verein das erforderliche Terrain in Breite von 20 Metern unentgeltlich hergebe, sämmtliche Erdarbeiten um 12 Meter ausführe, die Kosten für Herstellung trage und zur Sicherheit eine Kaution von 25 000 Mark stellen soll, sodaß die Stadt nur die Unterhaltungskosten zu tragen hat.

Die nächste Vorlage betrifft die Versorgung unserer Stadt mit Quellwasser.

Nachdem die Herren Landesgeologe Professor Berndt-Berlin und Baurath Thiem-Leipzig ausführliche Gutachten abgegeben hatten, in denen sie eine Versorgung Stettins mit Quellwasser für ausführbar erklärten, wurde zur näheren Berathung dieser Angelegenheit eine gemischte Kommission eingesetzt, welche sich für eine vollständige Versorgung der Stadt mit Quellwasser, sowohl Trink- wie Gebrauchswasser, und zur Vornahme der von Professor Berndt in seinem Gutachten vorgeschlagenen Bohrungen aussprach. Professor Berndt empfiehlt, mit drei Bohrungen in unmittelbarster Nähe des Wasserwerks zu beginnen, deren eine auf dem Grundstück des Wasserwerks und zwar möglichst am Fuße des Uferberges selbst anzusetzen sein würde, während die beiden andern in einiger Entfernung vom Oderthalrande, einerseits genau westlich des Wasserwerks, im Gehänge des von Schwarzow und Wendorff herabkommenden Thales, andererseits in einer genau nördlich des Wasserwerks zur chemischen Fabrik sich hinabziehenden Strecke auszuführen sein würden. Eine genauere Bestimmung der Bohrpunkte an Ort und Stelle bleibe naturgemäß vorbehalten. Um aber ein für allemal über die Quantität und Qualität der in dieser Mulde fließenden Wasser klar zu werden, empfehle es sich, von den drei genannten Bohrlöchern, auch wenn sie reichliche und gute Wasser schon in geringer Tiefe nachweisen, wenigstens eins bis zur Erreichung des wasserabfließenden Septarienthones der Tiefe, jedenfalls aber bis 100 Meter fortzusetzen. Nach Schätzung des Prof. Berndt werden die Kosten für alle hiermit verbundenen Arbeiten 25 000 Mark betragen. Diese Summe wird von der Versammlung ohne Debatte bewilligt.

Von dem Stadtverordneten Herrn Meyer ist der Antrag eingegangen, den Magistrat zu ersuchen, die geeigneten Schritte zu thun, um den offenen Abwässer-Graben von der Kreckowerstraße zur Galgwiese durch einen geschlossenen Kanal zu ersetzen, indem darauf hingewiesen wird, daß das Fortbestehen des Grabens für die Anwohner die größten Gefahren für Leben und Gesundheit zur Folge habe; finanzielle Opfer würden daraus nicht erwachsen, da dieselben zum größten Theil von der Henckel'schen Bank als Eigenthümerin des angrenzenden Terrains zur Verfügung gestellt sind.

Herr Dr. Freund, welcher über den Antrag referirt, bestätigt, daß der Graben nicht nur sämmtliche Abwässer von Westend, sondern auch von Bethanien ab aufnimmt, und die Anwohner würden bei großer Hitze durch die üblen Dünste sehr belästigt. Es sei in sanitärer Beziehung wünschenswerth, den Graben zu übermauern, besonders da, wo derselbe an bewohnten oder Verkehrsgegenden vorüberführt. Der Referent beantragt, den Antrag dem Magistrat zur Rückäußerung zu überweisen.

Herr Baurath Krause entgegnet, daß das Projekt von der Tiefbau-Deputation bereits in Vorbereitung sei, verzögert sei dasselbe nur durch die Festsetzung der Bahnlinie Stettin-Jasenitz. Durch die Aeußerung des Herrn Baurath wird die Angelegenheit als erledigt erachtet.

Zur sofortigen Ausschreibung der Pflaster- und Bürgersteigsmaterialien für die im Jahre 1894—95 herzustellenden Straßen zum Betrage von 400 000 Mark wird die Genehmigung ertheilt.

Die Theilung der Fortbildungs- und Fachschule der Schneider-Innung in drei Klassen wird genehmigt, und zur Einrichtung der 3. Klasse 143 Mark bewilligt.

Da wegen der Choleragefahr der Herbstmarkt ausgefallen ist, wird dem Jahrmarkt-Stättegeld-Pächter 925 Mark von der Pacht erlassen.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung waren ohne erhebliches Interesse und wurden dem Vortrage gemäß erledigt.

Aus den Provinzen.

Stargard, 22. November. Ueber das Vermögen des Droguenhändlers Paul Zummach hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann J. Moses ist zum Verwalter der Masse ernannt. Anmeldefrist: 22. Dezember.

Stralsund, 21. November. Bei der Neuwahl zweier Abgeordneten des Stadtkreises Stralsund zum Provinzial-Landtage für die 6 Jahre 1894 bis 1899 wurden die beiden bisherigen Abgeordneten, Herr Oberbürgermeister Tamms und Herr Justizrath Langemak, wiedergewählt.

†† **Tempelburg**, 21. November. In der Nähe des hiesigen Bahnhofes wurde in diesem Jahre eine Molkerei-Rahmstation der Falkenburger Molkerei errichtet, die nunmehr sechs Wochen im Betriebe ist und zu der die Kuhhalter und Landwirthe aus hiesiger Stadt und Umgegend die Milch liefern. Die Milch wird allwöchentlich auf ihren Fettgehalt untersucht und danach das Guthaben jedes Lieferanten monatlich festgestellt und aus der erzielten Butter berechnet. Nach dem Durchschnitt ist das Liter der gelieferten Milch mit 7,34 Pfennigen verwerthet, wozu noch die sofortzurückgelieferte Mager- und Buttermilch kommt, deren Werth pro Liter mindestens 2 Pf. beträgt, so daß die Milchlieferanten etwa 9½ Pf. für das Liter süße Milch erzielten, ein Preis, der nach hiesigen Verhältnissen befriedigen dürfte.

Landwirthschaftliches.

In den Sitzungen der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, welche im vergangenen Monat stattfanden, ist die Ausstellordnung für die Berliner Wanderausstellung, welche in den Tagen vom 6. bis 11. Juni k. J. abgehalten wird, festgestellt worden. Die Gesellschaft veröffentlicht, daß der Anmeldetermin eröffnet ist und theilt mit, daß gegen 100 000 Mark an Geld und Hunderte von Preismünzen an Preisen für die Ausstellung bereitgestellt sind.

Der Ausstellungsplatz ist von der Stadt Berlin in dankenswerther Weise kostenlos zur Verfügung gestellt worden, er liegt innerhalb des Treptower Parks und angrenzend an denselben. Der größere Theil dieses Raumes wird von der Thierausstellung eingenommen werden, welche eine Vertretung sämmtlicher bedeutenderen Thierschläge Deutschlands in sich schließen wird. Trakehner Pferde, oberbadische und ostfriesische Rinder, sowie Schafe und Schweine aus allen Theilen Deutschlands werden auf der Ausstellung erscheinen. Sehr mannigfaltig wird die Abtheilung der landwirthschaftlichen Ackererzeugnisse beschickt werden und endlich ist zu erwarten, daß eine Ausstellung der besten und neuesten Ackerwerkzeuge und Maschinen den Platz zieren wird. Der Schluß des Anmeldetermins ist auf den 28. Februar 1894 festgesetzt. Anmeldepapiere vertheilt die Hauptgeschäftsstelle der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, Berlin SW., Zimmerstraße 8.

Vermischte Nachrichten.

— Von dem Afrika-Reisenden Oskar Neumann sind neuere Nachrichten eingelaufen, die aus Irangi datirt sind, jenem äußersten vorgeschobenen Posten am Eingange der Massai-Steppe, der erst von wenigen Reisenden besucht worden ist. Neumann hat von dort eine große Sendung von Vogelbälgen und Säugethierfellen an die zoologische Sammlung des königl. Museums für Naturkunde geschickt, welche u. A. ein zum Ausstopfen taugliches Fell eines erwachsenen männlichen Löwen mit Schädel und Beinknochen enthält und außerdem eine größere Anzahl tadelloser Antilopen aufweist, unter denen mehrere dem zoologischen Museum bisher fehlten. Der Reisende war am 9. Juli durch einen Boten des mit einer deutschen Flagge versehenen Suaheli Mtoro von Usandawi zu Hülfe gerufen worden gegen den dortigen Häuptling Kokne, der ihn in seiner Tembe belagerte. Da Mtoro die deutsche Flagge und einen Empfehlungsbrief Dr. Baumanns besaß, so konnte Neumann den Bitten der Araber von Irangi nicht widerstehen und zog mit acht Askari sowie drei Jungen und einigen vierzig bewaffneten Trägern mit. Die Araber verfügten außerdem über ca. 140 Mann. Kwa Mtoro, die Burg des belagerten Suaheli, wurde in zwei starken Tagemärschen erreicht; von dort beschloß Neumann das Land des Kokne zu durchkreuzen, ohne jedoch kriegerisch vorzugehen. Er ließ deshalb sämmtliche Wairangi und den Troß der Araber zurück und zog in Marschordnung, die Träger mit ihren Lasten, durch Koknes Land. Als die Wasandawi in Sicht kamen, marschirte er mit einem Dolmetscher und dem Fahnenträger voraus, und ließ Kokne sagen, daß er in friedlicher Absicht käme und mit ihm Schauri machen wollte. Doch als ihm Kokne in liebenswürdigster Weise entgegenschrie, wenn Neumann näher käme, würde er ihn todtschlagen, konnte der Angriff nicht vermieden werden. Die Araber mit den Wairangi wurden herbeigerufen und dann mußte der Durchmarsch erzwungen werden. Nach einigen Salven flohen die Feinde. Am zweiten Tage, als ich mit meinen Leuten fouragiren ging", so schreibt der Reisende, „bemerkten wir, daß in einer Tembe noch fünf Kerls versteckt waren. Beim Angriff auf diese erhielt ich einen Pfeilschuß in den Mund, der unter der Unterlippe eindrang, zwischen den beiden mittelsten Unterzähnen durchging und noch ca. 4—5 Zentimeter unter der Zunge sich einbohrte. Ich zog mich vom Schlachtfelde zurück, während meine Leute die Tembe stürmten. Nach vergeblichen Versuchen, mich zu chloroformiren, ließ ich mich an Händen und Füßen halten und mir den Pfeil aus dem Gaumen herausreißen, was, da er drei spitze Widerhaken hatte, zu den schönsten der Gefühle gehörte. Ich kann aber noch von ungeheurem Glück sagen. Gut vier Fünftel aller Pfeile, die wir auf dem Gefechtsfelde fanden, waren mit einer bewußten schwarzen Sauce beschmiert, die höchst unangenehm wirken soll. Mich hatte glücklicherweise einer von dem noch unpräparirten Fünftel getroffen." In den erstürmten Temben der Wasandawi sowohl als früher in dem von Neumann eroberten Massaikraal waren eine Anzahl von ethnographisch-zoologischen Gegenständen gefunden worden, die zum größeren Theil jetzt nach Berlin gelangt sind und jetzt bestimmt werden können. Die Wairangi, Waniamwesi, Waniturn und Wasandawi tragen als Kopf- und Lendenschmuck das Fell einer wunderschönen Ginsterkatze, der Panther-Genette, von welcher Art ein Exemplar bis vor kurzer Zeit im Berliner Zoologischen Garten lebte. Massai und Wasandari tragen auch einen Kopfschmuck aus dem Felle des Pavians, der von Dr. Stuhlmann und Lieutenant Langheld entdeckt, von Matschie wegen seiner silbergrauen, von derjenigen aller übrigen Arten abweichenden Färbung als neu unter dem Namen Papio Langheldi beschrieben wurde. Zuweilen wird dieser Schmuck mit rother Erde so gefärbt, daß man ein ganz anderes Fell vor sich zu haben glaubt.

Börsen-Berichte.

Posen, 23. November. **Spiritus loko** ohne Faß 50er 48,60, do. 70er 29,20. — Still. Wetter: Kalt.

Magdeburg, 23. November. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 13,90. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 12,70, neue 13,15. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 10,60. Ruhig, stetig. — Brod-Raffinade I. 27,00. Brod-Raffinade II. 26,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 27,00. Gemahlener Melis I. mit Faß —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 12,40 bez. u. B., per Dezember 12,35 bez., 12,37½ B., per Januar-März 12,52½ bez., 12,55 B., per April-Mai 12,75 G., 12,80 B. — Weichend.

Köln, 23. November, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** Weizen alter hiesiger loko 16,25, do. neuer hiesiger 15,75, fremder loko 16,75, per November —,—. Roggen hiesiger loko 14,75, do. fremder loko 16,50, per November —,—. Hafer hiesiger alter loko —,—, do. neuer 17,25, fremder loko 17,00. Rüböl loko 51,50, per November —,—, per Mai 50,80. — Wetter: Schneeluft.

Hamburg, 23. November, Vormittags 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per November 81,00, per Dezember 80,75, per März 79,25, per Mai 77,50. — Schwach.

Hamburg, 23. November, Vormittags 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per November 12,47½, per Dezember 12,52½, per März 12,85, per Mai 13,02½. Schwach.

Wien, 23. November. **Getreidemarkt.** Weizen per Frühjahr 7,67 G., 7,69 B. Roggen per Frühjahr 6,49 G., 6,51 B. Mais per Mai-Juni 5,49 G., 5,51 B. Hafer per Frühjahr 7,11 G., 7,13 B.

Pest, 23. November, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko ruhig, per Frühjahr 7,49 G., 7,51 B., per Herbst 7,70 G., 7,72 B. Hafer per Frühjahr 6,91 G., 6,93 B. Mais per Mai-Juni (1894) 5,10 G., 5,12 B. — Wetter: Schön.

Glasgow, 23. November, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 42 Sh. 10 d. Stetig.

Newyork, 22. November, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 8,00, do. in New-Orleans $7\frac{9}{16}$. Petroleum träge. Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 5,65, do. Pipe line certificates per Dezember 74,62. — Schmalz loko 8,85, do. (Rohe u. Brothers) 9,10. — Zucker (Fair refining Muscovados) —,—. Mais per November 45,00, per Dezember [illegible], per Januar 45,00. Rother Winterweizen loko 67,75, per November 66,75, per Dezember 67,25, per Januar 68,62, per Mai 73,50. Getreidefracht nach Liverpool 3,00. Kaffee fair Rio Nr. 7 17,75, do. per Dezember 16,30, do. per Februar 15,92. Mehl (Spring clears) 2,25. Zucker 2,62. Kupfer loko 10,00.

Chicago, 22. November. Weizen per November 61,87, per Dezember 61,87. Mais per November 36,12. Speck short clear nom. Pork per November 12,75.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 23. November. Wie verlautet, wird die österreichische Regierung die von Bulgarien nachgesuchte Erlaubniß zur Ueberführung der Leiche des Grafen Hartenau nach Bulgarien ertheilen. Am Sonntag früh soll die Leiche bereits mit einem Extrazuge eintreffen, bis Mittag in der kleinen Kirche Sweti Georg ausgestellt und Nachts in der Kathedrale beigesetzt werden. Fürst Ferdinand und Gemahlin werden der Beisetzung in der Kathedrale beiwohnen.

Paris, 23. November. Die Mitglieder der Regierungslinken erklären, daß die Regierung in der Kammer den sozialistischen Führern kräftig entgegentreten müßten. Es wird angenommen, daß mindestens 300 Abgeordnete für das Kabinet stimmen werden.

Rom, 23. November. Die in Londoner Blättern gebrachte Nachricht, daß Reichskanzler Caprivi mit dem italienischen Ministerpräsidenten eine Zusammenkunft haben werde, wird offiziös als unbegründet erklärt.

Dem Ausbruch der Krisis wird bereits morgen entgegengesehen. Als Nachfolger Giolitti's wird nur Zanardelli in Frage kommen, was freilich nur ein Wechsel der Person, nicht des Systems sein würde.

Die Telegraphisten haben in der Hoffnung, daß sie im Parlamente Befriedigung ihrer Wünsche finden werden, im Interesse des Publikums noch vor dem vom Minister gestellten Termine die Arbeit wieder aufgenommen. Auch in Mailand, Turin und Neapel ist der Streik als beendigt anzusehen.

London, 23. November. Aus Rio de Janeiro kommt die Meldung, daß am 17. November zwischen den Insurgenten und den Regierungstruppen eine heftige Kanonade stattgefunden hat. Die Insurgenten eroberten das Fort Lage, wobei am Sonnabend durch das Platzen einer Granate 1 Offizier und 17 Mann von der Besatzung ihren Tod fanden. In der Stadt selbst richtete das Bombardement großen Schaden an, und durch das Geschützfeuer sind in den Straßen viele Menschen getödtet worden. Nach Beendigung der Revolution beabsichtigt Admiral Mello, die Frage wegen der Wiederherstellung der Monarchie zum Gegenstande der allgemeinen Abstimmung zu machen. Ueber Pernambuco ist der Belagerungszustand verhängt worden.

London, 23. November. Große Sensation erregt eine Aeußerung des Admirals Lord Alcester über die englische Flotte. Er bezeichnet dieselbe für schlechter als im Jahre 1887, wo der neue Flottenplan votirt wurde. England müsse 20 Millionen Pfund anwenden, wenn seine Flotte auch nur annähernd den vereinigten russischen und französischen Flotten gleichkommen solle. Noch schlimmer sei aber der Mangel an Mannschaften. England verfüge gegenwärtig kaum über ein Drittel der eigentlich nothwendigen Flottenmannschaft.

Wetteraussichten
für Freitag, den 24. November.

Ein wenig kälteres, vorherrschend wolkiges Wetter mit leichten Schneefällen und mäßigen bis frischen nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 21. November, — 1,21 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 21. November, + 1,00 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 21. November, + 1,45 Meter. — **Oder** bei Breslau, 21. November, Oberpegel + 4,94 Meter, Unterpegel — 0,25 Meter. — **Warthe** bei Posen, 21. November, + 0,80 Meter. — **Netze** bei Usch, 18. November, + 0,92 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 21. November, + 0,82 Meter.

Berlin, den 23. November 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl. 4%	106,50b	Westf.Pfbr. 4%	102,90B
do. 3½%	99,60G	do. 3½%	97,10G
Pr.Cons.Anl. 4%	106,30G	Wstp.rittsch.3½%	95,90B
do. 3½%	99,80B	Kur-u.Nm. 4%	102,60G
Pr. St.-Anl. 4%	101,30b	Lauenb.Rb. 4%	—,—
P.StSchld. 3½%	99,90G	Pomm. do. 4%	102,70b
Berl.St.O. 3½%	97,25b	do. do. 3½%	96,90G
do. n. 3½%	97,25b	Posensch.do.4%	102,60B
Stett.Stadt-		Preuß. do. 4%	103,00B
Anl. 89 3½%	—,—	Rh.u.Westf.	
Wstp.P.-O.3½%	96,25G	Rentenb. 4%	102,90G
Berl. Pfdbr. 5%	113,50G	Sächs. do. 4%	102,75B
do. 4½%	107,40b	Schles. do. 4%	102,60b
do. 4%	104,00G	Schl.-Holst.4%	102,70G
do. 3½%	98,70B	Bad.Eisb.-A.4%	—,—
Kur-u.Nm. 3½%	98,00G	Baier.Anl. 4%	105,90G
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-	
Landsch. 4%	—,—	Anl.1886 3%	84,00B
Central- 3½%	96,30b	Hmb.Rente 3½%	—,—
Pfandbr. 3%	85,40G	do. amort.	
Ostpr.Pfb. 3½%	95,70b	Staats-A. 3½%	96,50B
Pomm.do. 3½%	97,25G	Pr. Pr.-A. 3½%	118,90G
do. 4%	—,—	Bair.Präm.-	
Posensche do.4%	101,70B	Anleihe 4%	141,00B
do. do.3½%	96,00G	Cöln-Mind.	
Sächs. do. 4%	—,—	Präm.-A. 3½%	130,60G
Schl.-Hlst. 4%	102,60B	Mein.7Gld.-	
Pfandbr. 3½%	97,30G	Loose —	26,25b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. 460	10 200,00G	Elberf. F. 270	4650 00G
Berl. Feuer	1975,00G	Germania 40	1070,00G
CoLd.u.W. 120	1775,00G	Mgd.Feuer 206	3220,00G
Berl.Leb. 172½	4300,00B	do. Rückv. 45	800,00B
Colonia	7800,00G	Preuß. Leb. 40	749,00B
Concordia L.48	1150,00G	Preuß. Nat. 27	625,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	47,90b	Oest.Gd.-R.4%	95,30bG
Buk. St.-A. 5%	93,30bG	Rum.St.-A.-	
Buen.-Aires		Obl.amort. 5%	94,60bG
Gold-Anl. 5%	33,30bG	R. co.A.80 4%	98,70b
Ital. Rente 5%	80,30B	do. 87 4%	—,—
Mexik. Anl. 6%	67,00b	do.Goldr. 6%	102,50b
do. 20L.St. 6%	68,10b	do. (2.Or.) 5%	66,90b
New-St.-A. 6%	—,—	do.Pr.A.64 5%	162,50G
Oest.Pp.-R. 4⅕%	—,—	do. do. 66 5%	147,00bG
do. 5%	—,—	do.Bodencr.4½%	102,30bG
do.Silb.-R. 4⅕%	92,40bB	Serb.Gold-	
do. 250 54 4%	142,00b	Pfandbr. 5%	81,00b
do.60erLoose 5%	142,80b	Serb.Rente5%	73,00bG
do.64erLoose —	—,—	do. n. 5%	73,00bG
Rum. St.- 5%	101,60bG	Ung.G.-Rt. 4%	93,70b
A.-Obl. 5%	101,60G	do.Pap.-R. 5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-		Pr.B.Cr.Ser.	
Pfd. 3 abg. 3½%	98,75bG	12(rz.100) 4%	100,50G
do. 4 abg. 3½%	98,75bG	Pr.Ctrb.Pfdb.	
do. 5 abg. 3½%	95,10G	(rz. 110) 5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-		do.(rz.110) 4½%	—,—
Real-Obl. 4%	101,10bG	do.(rz.100) 4%	100,60b
Dtsch.Hyp.-B.-		do. 3½%	94,80bG
Pfd.4,5,6 5%	111,10G	do.Com.-O.3½%	94,75bG
do. 4%	102,00bG	Pr.Hyp.-A.-B.	
Pomm.Hyp.-		div. Ser.	
B.1(rz.120)5%	—,—	(rz. 100) 4%	101,10bG
Pomm. 3 u. 4		do.(rz.100) 3½%	96,00bG
(rz. 100) 4%	101,00G	Pr.Hyp.-Vers.	
Pomm. 5 u. 6		Certificate 4½%	100,00G
(rz. 100) 4%	102,50bG	do. 4%	101,80bG
Pr.B.-B.,unkndb.		St.Nat.-Hyp.-	
(rz. 110) 5%	114,75G	Cred.-Ges.5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6		do.(rz.110) 4½%	105,20bG
(rz. 100) 5%	106,60G	do.(rz.110) 4%	102,00bG
do.Ser.8,9 4%	100,20B	do.(rz.100) 4%	101,00G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw. 12%	121,80b	Hibernia —	109,00b
Boch.Bw.A. —	—,—	Hörd.Bgw. —	4,80G
do. Gußst. —	113,50b	do. conv. —	8,00b
Bonifac. 13½%	88,25bG	do. St.-Pr. —	24,25b
Donnersm. 6%	91,40b	Hugo 10%	138,25b
Dortm.St.-		Laurahütte —	100,50b
Pr. L. A. 6%	48,90bG	LouiseTiefb. —	55,50b
Gelsenkch. 12%	189,40b	Märk.-Wstf. —	153,50bG
Hark.Bgw. —	68,00bG	Oberschles. 2%	45,60bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.		Jelez-Wor. 4%	—,—
3. A. B. 3½%	98,50B	Iwangorod-	
Cöln-Mind.		Dombrowo 4½%	102,80G
4. Em. 4%	—,—	Koslow-Wo-	
do. 7. Em. 4%	—,—	ronesch gar. 4%	92,50G
Magdeburg-		Kursk-Chark.-	
Halberst.73 4%	—,—	Asow-Oblg.4%	93,50bG
Magdeburg-		Kursk-Kiew	
Leipz.Lit.A 4%	—,—	gar. 4%	94,50G
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs.4%	94,40G
Oberschles.		do. Smol.5%	101,80bG
Lit. D 3½%	—,—	Orel-Griasy	
do. Lit. D 4%	—,—	(Oblig.) 4%	93,20b
Starg.-Pos.4%	—,—	Rjäs.-Kosl.4%	93,00bG
Saalbahn 3½%	—,—	Rjaschk.-Mor-	
Gal.C.Ldw.4½%	92,00G	czansk gar. 5%	101,40bG
Gtthb.4.S. 4%	103,00bG	Warschau-	
do. conv. 5%	—,—	Terespol 5%	103,20b
Brest-Graj.5%	—,—	Warschau-	
Chark.Asow5%	—,—	Wien 2.E. 4%	99,00bG
Gr.R.Eisb. 3%	80,25bG	Wladikawk. 4%	96,60G
Jelez-Orel 5%	—,—	Zarsk.Selo 5%	90,30G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	110,25b
Marienburg-Mlawka	5%	108,25B
Ostpreußische Südbahn	5%	105,25b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	39,25b	Balt. Eisb. 3%	60,30G
Frkf.-Güth.4%	59,25bB	Dux-Bdbch.4%	235,50b
Lüb.-Büch. 4%	135,00bG	Gal.C.Ldw.5%	102,75G
Mainz-Lud-		Gotthardb. 4%	148,70b
wigshafen 4%	108,10bG	It.Mittmb.4%	86,20b
Marienburg-		Kursk-Kiew5%	—,—
Mlawka 4%	69,00b	Mosk.Brest3%	67,50b
Mckb.F.-Fr.4%	—,—	Oest.Fr.St.4%	—,—
Ndschl.-Märk.		do.Ndwstb. 5%	—,—
Staatsb. 4%	100,80bG	do.L.B.Elb.4%	114,50B
Ostp.Südb.4%	70,40b	Sdöst.(Lb.)4%	41,90b
Saalbahn 4%	21,00b	Warsch.-Tr.5%	102,90G
Starg.-Pos.4½%	101,40b	do. Wien 4%	216,00b
Amstd.Rttb.4%	93,00bG		

Bank-Papiere.

Dividende von 1892.		Dividende von 1892.	
Bank f. Sprit		Disc.-Com.6%	169,80b
u. Prod. 3%	65,80G	Dresd. B. 7%	131,50b
Berl.Eff.B.6%	129,30G	Nationalb. 6⅔%	105,00b
do.Hdlsges. 7½%	126,75bG	Pomm. Hyp.	
Bresl. Disc.-		conv. 6%	112,75G
Bank 4½%	96,60b	Pr. Centr.-	
Darmst.-B.5½%	—,—	Bod. 9½%	158,00G
Deutsche B. 9%	149,40b	Reichsbank 8½%	151,25bG
Dtsch. Gen. 6%	113,00G		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,72b	Engl. Banknot.	20,33B
Souvereigns	20,335G	Franz. Banknot.	80,80B
20 Frcs.-Stücke	16,20G	Oester. Banknot.	162,15bG
Gold-Dollars	4,185G	Russische Noten	214,30b

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	58,25G	Harb. Wien Gum.	—	276,75G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	10%	125,00B	L. Löwe u. Co.	18%	251,75b
Leopoldshall	—	70,80bG	Magdeb. Gas-Ges.	5½%	100,75G
Oranienburg	5%	—,—	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	—	117,50G
do. St.-Pr.	5%	71,00bG	do. (Lüders)	10%	133,75G
Schering	20%	251,00bG	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	—	146,00B	Hallesche	35%	302,00B
Union	10%	118,50bG	Hartmann	—	135,00b
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	5%	62,00G
Möller u. Holberg	0	—,—	Schwartzkopf	—	212,25bG
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	9%	105,50G
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	NorddeutscherLloyd	1½	114,30bG
St. Chamott-Fabrik	15%	194,75bG	Wilhelmshütte	1%	49,50G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	161,25G
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred.Cement	2%	80,00G
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Strals.Spielkartenf.	6⅔%	104,50G
Papierfbr.Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	231,75b
Danziger Oelmühle	—	81,75G	Carlsr.Pferdebahn	—	84,00G
Dessauer Gas	10%	171,25G	Stett. Pferdebahn	2½%	64,00G
Dynamite Trust	10%	123,50bG	N. Stett. D.-Comp.	0%	75,00b

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6

Privatdiscont 4½ b

Wechsel-Cours v. 23. Nov.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,60b
do.	2 M.	2½%	167,75b
Belg. Plätze	8 T.	3½%	80,70bB
do.	2 M.	3½%	80,35b
London	8 Tage	2½%	20,32b
do.	3 Monate	2½%	20,21b
Paris	8 Tage	3%	80,75b
do.	2 Monate	3%	80,50b
Wien, österr.W.	8T.	4½%	162,05b
do.	2M.	5½%	160,95B
Schweiz. Pl.	10 T.	4%	80,70b
Italien. Pl.	10 T.	5½%	69,70b
Petersburg	3 Wch.	6%	212,50b
do.	3 M.	6%	210,50b

Bitte.

Die Töpferfrau W. H., deren Mann wegen Handverletzung sehr wenig arbeitsfähig ist, hat bei 4 Kindern im Alter von 1—8 Jahren durch den Brand in Grenzstraße 11 sämmtliche Möbel, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke verloren. Sie befindet sich nach amtlicher Bestätigung in **großer Noth** und **bedarf der Hülfe.** Die Expedition unseres Blattes nimmt Gaben für die Familie an.

Aufgebot.

Auf Antrag der Frau **Marie (Maria) Margarethe Wilhelmine,** geb. **Jenss,** des verstorbenen Kaufmanns **Gustav Wilhelm Bernhard Wolff** Wittwe, vertreten durch den hiesigen Rechtsanwalt Dr. jur. **Blumenfeld,** wird ein Aufgebot dahin erlassen:

Alle, welche — mit Ausnahme der bekannten Erben und der bekannten Gläubiger — an den Nachlaß des hierselbst am 9. Juli 1893 verstorbenen Kaufmanns **Gustav Wilhelm Bernhard Wolff,** sei es mit Bezug auf dessen Eigenschaft als alleinigen Inhabers der hiesigen Firma **G. W. B. Wolff** oder aus irgend welchen sonstigen Rechtsgründen Erb- oder sonstige Ansprüche zu haben vermeinen, sowie alle Diejenigen, welche den Bestimmungen des von dem genannten Erblasser in Gemeinschaft mit seiner überlebenden Ehefrau, der Antragstellerin, am 1. Februar 1893 hierselbst errichteten am 20. Juli 1893 hierselbst publicirten Testaments, insbesondere den der Antragstellerin im § 1 des Testaments ertheilten Befugnissen, widersprechen wollen, werden hiermit aufgefordert, solche An- und Widersprüche bei dem unterzeichneten Amtsgericht, Dammthorstraße 10, 1 Stock, Zimmer Nr. 17, **spätestens** aber in dem auf

Freitag, den 22. December 1893, Nachmittags 1 Uhr

anberaumten Aufgebotstermin, daselbst parterre, Zimmer Nr. 7, anzumelden — und zwar Auswärtige thunlichst unter Bestellung eines hiesigen Zustellungsbevollmächtigten — bei Strafe des Ausschlusses.

Hamburg, den 30. Oktober 1893.

Das Amtsgericht Hamburg,
Abtheilung für Aufgebotssachen.
gez. **Tesdorpf, Dr.**
Veröffentlicht:
Ude, Gerichtsschreibergehülfe.

Ortskrankenkasse IX.

Zu der am Donnerstag, den **30. November, Abends 8 Uhr,** im Restaurant **Kaiser-Adler,** Mönchenstraße 14, stattfindenden

Generalversammlung

werden gemäß § 51 der Statuten die Interessenten hiermit eingeladen.

Tagesordnung:
Wahl des Rechnungsrevisoren für das Jahr 1893.
Wahl von Vorstandsmitgliedern.

Zahn-Atelier von R. Frischer befindet sich jetzt **Obere Breitestraße 63, I.**

Bekanntmachung.

Bredow, den 19. November 1893.

Am 16. Dezember 1893, Vormittags 9½ Uhr, findet im **Reetz**'schen Lokal zu Grabow a. O. das

Schiffermusterungsgeschäft

für den Aushebungsbezirk Randow statt.

Zu demselben haben sich alle bis zum Schluß des Jahres 1873 geborenen, im Randower Aushebungsbezirk gestellungspflichtigen Seeleute Bredow's, d. h. solche Leute, welche

a) mindestens ein Jahr auf deutschen See-, Küsten- oder Haffahrzeugen gefahren sind;
b) See-, Küsten- oder Hafffischer, welche die Fischerei mindestens 1 Jahr gewerbsmäßig betrieben haben;
c) Schiffszimmerleute, welche zur See gefahren sind;
d) Maschinisten, Maschinist-Assistenten und Heizer von See- und Flußdampfern, sowie die schifffahrttreibenden Militärpflichtigen der Landbevölkerung,

sofern sie mit Ausstand bis zum Schluß dieses oder Anfang nächsten Jahres versehen sind, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen einzufinden und ihre Taufscheine, Militärpapiere und Schiffs-Atteste mit zur Stelle zu bringen.

Reklamationen dürfen im Schiffer-Musterungstermine weder angebracht noch erörtert werden.

Meldungen zum Schiffer-Musterungsgeschäft sind unverzüglich einzubringen.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Netzel.

Verloosung in Bethanien
Freitag, den 24. d. M., Nachm. 3 Uhr.

Verloosung
zum Besten des Diakonissenhauses Stift Salem.

Mit Genehmigung Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten ist unsere Ziehung verschoben worden. Der Tag der Ziehung und die Ausstellung der Gewinne wird rechtzeitig bekannt gemacht, wie auch die Gewinnliste nach der Ziehung in diesem Blatte veröffentlicht wird.

Stift Salem, Stettin—Neu-Torney,
im November 1893.
Th. von Hünerbein,
Oberin.

Kirchliches.

Freitag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung in der unteren Schule zu Frauendorf: Evangelist Grams. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

In der Methodistengemeinde, Schulzenstr. 20, Hof II., Freitag, den 24. November, Abends 8 Uhr, Predigtgottesdienst. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
B. Keip, Prediger aus Berlin.

Am **Todtenfest,** Sonntag, den 26 November cr., Abends 5 Uhr, in der **Matthäus-Kirche** zu **Bredow:**

Geistliches Concert

des unter Protektorat des Herrn Generalsuperintendent **Pötter** stehenden Lehrer-Gesangvereins **Concordia** (Dirigent Herr **Kiesow**) unter gütiger Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein **Martha Münch** (Sopran) und des Herrn **Krabbe** (Cello) zum Besten der Weihnachtsbescheerung armer Kinder. Außerdem gelangen zum Vortrage: Tenor- und Violinsolos, Orgelvorträge, 1 Knabenchor der Züllchower Anstaltsknaben, 1 gemischter Chor.

Billets à 40 Pf. sind in Bredow bei Herrn **Wendt** (Vulkanstr.) und in dem Friseurladen des Herrn **Bartelt** (vis-à-vis der Kirche) zu haben. Programme à 5 Pf. am Eingange.

Die Kirche ist geheizt und wird um ½5 Uhr geöffnet.

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 24. November, Abends 8 Uhr:
Fortsetzung der Debatte über die Wasserversorgung Stettins.

Welches ist der rechte, allein seligmachende Glaube?

Oeffentlicher Vortrag

Freitag, Abends 8 Uhr, **Prutzstraße 4.**
Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen.
Eintritt frei!

Freitag, den 24. d. M., Abends 8 Uhr im **großen Saale des Konzerthauses:**

Großes Vokal- und Instrumental-Konzert,

gegeben von dem **Gesangverein** der Stett. Handw.-**Ressource** (Dirigent Herr **F. Riecke**) unter gütiger Mitwirkung des Organisten Herrn **Rother** und der ganzen Kapelle (40 Musiker) des 2. Artillerie-Regiments (Dirigent Herr **F. Unger**).

Zur Aufführung kommen u. A.:
Tonstücke von M. v. Weber, Liszt, Thomas u. s. w., sowie Männerchöre von Jüngst, Hoff, Görschner, Leonhardt u. s. w.
Zum Schluß:

Altniederländische Volkslieder

für Männerchor, Soli, Orgel und großes Orchester von **Kremser.**

Billets für Fremde à 40 ₰ sind vorher in der Musikalienhandlung von **E. Simon** und in der Uhrenhandlung von **F. Krage,** Papenstraße 4—5, zu haben.

Billets für Mitglieder zu ermäßigten Preisen **nur** an der Kasse.

Entree an der Kasse 50 ₰.

Stettiner Handwerker-Verein

Montag, den 27. d. M., Abends 8 Uhr, im großen Saale des Herrn **Marx** (früher F. Reinke):

Erinnerungsfeier

des 50jährigen Bestehens des Gesangchors des Stettiner Handwerker-Vereins, bestehend in **Vocal-Concert,** ausgeführt vom Gesangchor des St. Handw.-Vereins unter Leitung seines Dirigenten Herrn **Hart, Festrede,** gehalten von Herrn Prediger **Dr. Scipio,** Prolog und Solo-Vorträgen. Freunden und Gönnern des **Vereins** ist der Zutritt gerne gestattet, resp. können eingeführt werden. Heute Freitag Abend letzte Probe zu obiger Feier, alle Sänger. **Der Vorstand.**

Bezirksverein „Vor dem Berliner Thor“.

Am Montag, den 27. d. Mts., Abends 9 Uhr, im Saale der **Randower Molkerei:**

Humoristischer Herrenabend.

Entree 50 ₰. Ertrag ist bestimmt für die Weihnachtsbescheerung armer Wittwen- und Waisenkinder des Bezirkes. **Der Vorstand.**

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania“,** Kapitän Ziemke.
Von **Stettin** jeden Sonnabend 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm.
Kajüte ℳ 18, II. Kajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania“. **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Mein in Stargard i. Pom. in bester Lage bef. Colonial- und Destillations-Geschäft will ich verkaufen. Lage und Räumlichkeiten vorz. Zur Uebernahme sind 10,000 Mark erforderlich.

H. G. Domnick.

Gratis erhalten alle neu hinzutretenden Abonnenten den bis zum 1. Dezember erschienenen größeren Theil des neuesten Romans von

Adolf Wilbrandt: „Der Dornenweg.“

Dieser große und breit angelegte, figurenreiche Roman (in zwei Bänden) aus der modernen Gesellschaft fesselt mit seiner herzhaften Frische und durch seine stetig fortschreitende spannende Handlung die deutsche Lesewelt in hohem Grade und wird dem allverehrten Dichter neue Lorbeeren zuführen.

Abonnements für Dezember auf das
Berliner Tageblatt
und Handels-Zeitung

mit **Effekten-Verloosungsliste** nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: **Illustrirtes Witzblatt „Ulk“,** belletristisches Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle“,** feuilletonistisches Beiblatt **„Der Zeitgeist“,** Mittheilungen über **„Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft“,** nehmen alle Postanstalten entgegen für nur

1 Mark 75 Pfennig.

Probenummern gratis durch die Expedition des Berliner Tageblatt, Berlin SW.

Bekanntmachung.

Hierdurch bringen wir zur Kenntniß des verehrlichen Publikums, daß wir

Herrn Vize-Konsul Otto Helm
in Firma Wilh. Helm zu Stettin, Peringerstraße 78,

zum **General-Agenten** unserer Sozietät für die Stadt **Stettin** und die Provinz **Pommern** ernannt haben und bitten, in Versicherungs-Angelegenheiten sich an denselben wenden zu wollen.

Rostock, den 1. November 1893.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Societät zu Rostock.
Der Director: Voigt.

Auf vorstehende Bekanntmachung der Direction der **„Vaterländischen Feuer-Versicherungs-Societät zu Rostock“** bezugnehmend, empfehle ich mich zum Abschluß von Feuer-Versicherungen auf Gebäude, Mobiliar, Waaren 2c. und bin zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Agenten werden in allen Städten der Provinz gesucht.

Hochachtungsvoll
Otto Helm, General-Agent.

Grösstes Nähmaschinenlager der Provinz,



Lieferant für Militär-Behörden, Lehrer und Beamte.
Eigene Reparatur- und Justir-Werkstätten.

Meine Nähmaschinen sind anerkannt die besten für Familien und Handwerker. Sie sind berühmt durch das dazu verwendete Material und zeichnen sich auch von allen anderen durch vorzügliche Justirung und dadurch erreichte ganz außergewöhnliche

Nähfähigkeit, bis 2000 Stiche in der Minute,

aus.

Ich liefere bei reeller Garantie und bequemer Zahlungsweise

Neue hocharmige deutsche Singer-Tret-Nähmaschinen
für 50 ℳ, 54 ℳ, 67 ℳ 50 ₰, 81 ℳ, 94 ℳ 50 ₰.

Tüchtige Vertreter gesucht. Preislisten gratis.

C. L. Geletneky, Stettin.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

10 Stuben.

Breitestraße 13 u. 14, 1. Jan. 94 oder später 1. oder 2. Etage, **Wohnung** oder **Büreau** resp. **Geschäftsräume,** 10—11 heizbare, geräumige Zimmer einschl. Bade- u. Mädchenstube, helle Korridorverbindung.
Pölitzerstr. 12, 2 Tr., nebst reichl. Zubehör per 1. April 94. Näh. 3 Tr. b. Wirth.

9 Stuben.

Arndtstr. 1, 1 Tr., eleg. Wohn. a. geth. a. Pferdest. sof. od. spät.
Bismarckstr. 23 mit Centralheizung z. 1. Apr.
König-Albertstr. 25, herrschaftliche Wohnungen jeder Größe, Gas, elektr. Licht, Centralheiz.

8 Stuben.

Kaiser-Wilhelmstr. 4, mit Centralheizung.

7 Stuben.

Kaiser-Wilhelmstr. 4, mit Centralheizung.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.

6 Stuben.

Augustastr. 58, part. oder 3 Tr. mit Balkon.
Augustast. 59, III, m. Blk. N. Breitest. 70/71, Musikh.
Bismarckstr. 8 eleg. Eckwohn., Erker, 6 Zim. 1 Tr., Sonnens., z. 1. 4. 94. Näh. daselbst.
König-Albertstr. 3e evt. mit Pferdest. u. Wagr.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
Königspl. 19, 3 Tr. r., Eing. Moltkestr., mit Centralh. u. elektr. Licht z. 15. J. o. spät.
Louisenstr. 20, 3. Etage, mit Badestube, 2 Kabinets und Zubehör per 1. 4. 93. Näheres im Laden.
Moltkestr. 2, 2 Tr., 6—7 Zimmer, a. zu Pensions- o. and. Geschäftszw. geeign., 1. 4. 94.
Moltkestr. 13, II, nebst Zubehör p. 1. 4. 94.
Wrangelstr. 6, 2 Tr., 1. April 94.
Wilhelmstr. 17, 1. 4. 94, 2 Etage m. sch. Aussicht.

5 Stuben.

Augustastr. 3, mit Badestb., sogleich od. spät.
Augustastr. 59, p. Näh. Breitestr. 70/71, Musikhdl.
Birkenallee 21, sofort.
Bismarckstr. 19, 1 r., m. Badestb. u. Zbh.
Bismarckst. 22 u. a. Königspl. m. Badst. u. Mädchst. 3 Tr. z. 1. April a. früh. Neu renov. Näh. 3 Tr. r.
Bollwerk 37, 2. Etage. Näh. 3 Tr.
Deutschestr. 14, Sonnenseite, hochpart., mit reichl. Zubehör, Garten evt. Pferdestall.
Neue Elisabethstr. 11, 1 Tr. l., sofort.
Elisabethstr. 10, part., z. 1. 4. 94 od. früh.
Falkenwalderstr. 100a (Arndtplatz) hochherrschaftliche Wohnung von 5 großen Zimmern, Badestube und Gartenbenutzung sofort oder später. Näheres part. links.
Grabowerstr. 6a, parterre, 950 ℳ, sofort oder den 1. Januar.
König-Albertstr. 3e evtl. mit Pferdest. u. Wagr.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
König-Albertstr. 26, I., evtl. m. St. f. 2 Pfd. sf. o. sp.
Lindenstr. 8, 1. Etg., mit rchl. Zub. sof. od. sp.

Kurfürstenstr. 3, 1 Tr., 5 Zim., **Balk.,** Bdst., Mädchst., Bschst. u. rchl. Zb. zu sgl. od. sp. N. p. r.
Lindenstr. 24, 2 Treppen, elegante Wohnung, 5 Zim. nebst Zubehör sofort resp. 1 Januar.
Pionierst. 7, n. d. Falkenwst. u. Ran. d. Mlk., preisw.
Pölitzerstr. 16, 2 Tr., Badest. u. s. w.
Pölitzerstr. 86 5 a. 7 Zim., rchl. Zb. u. Gartb., 1. Ap.
Saunierstr. 3 u. Badst., Jalous., Sonnens., 750 ℳ

4 Stuben.

Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 u. 4 Stub. m. Zb.
Beringerstr. 75 frdl. **Wohn.** p. sogl. od. 1. 1. 94.
Birkenallee 36, mit Balkon, sogleich od. spät.
Elisabethst. 19 sch. W. v. 4 St. u. Zb. z. Apr. 94, 3 T.
Falkenwalderstr. 25, mit Badest.
Frauenstr. 50 mit Badest. u. Zub. sof. o. sp.
Friedrichstr. 4, I, m. g. Kb. Kl. pp. sof. N. p. l. Schwarz, Adm., Friedrichstr. 2.
Grabowerstr. 6 z. 1. April, 750 ℳ
König-Albertstr. 3e, evtl. m. Pfdst. u. Wagr.
Kronprinzenstr. 10 4 resp. 3 Zim. m. rchl. Zubeh. sof. od. sp. Näh. v. p. r.
Kurfürstenstr. 2 z. 1. Ap., kein vis-a-vis. N. II. l.
Oberwiek 73, part., m. Zb. sogl. od. 1. 1. 94
Roßmarktstr. 14, 1. od. 2. Etage, 4 St., Kab. Badest. u. reichl. Zubeh. 1. 4. 1894.
Wilhelmstr. 17, part., 4 St. u. Kb., 1. 4. 94.
Unterwiek 13.

3 Stuben.

Albrechtst. 7, B., 3 St. m. Kb. u. rch. Zb. 1. J. N. 3 T. r.
Bellevuestr. 14 mit Zubh. z. 1. Jan. eventl. a. früh.
Bismarckstr. 22, nahe a. Königsplatz, Part.-Wohn. 3 Zim., Badest. u. Mädchst. z. 1. Dez. Nh. 3 Tr. r.
Blumenstr. 14, part., 3 Stub., Küche, 21 ℳ
Bogislavstr. 21 3 Stuben u. Kab. sofort.
Bogislavstr. 51 3 St. u. Zub. z. 1. Jan.
Bollwerk 37 mit Kabinet. Näh. 3 Tr. r.
Charlottenstr. 2, 3 Stuben u. Zub. 33 ℳ motl.
Derflingerstr. 8 und 10.
Gr. Domstr. 25, am Marienplatz, 3 Stuben nebst Zubehör, 4 Tr., zu vermiethen. Näheres Frauenstr. 10 im Laden.
Falkenwalderstr. 28, 1 Tr., 1 Januar 94.
Falkenwalderstr. 115 mit Zub., 1. Jan. od. sp. 3 Stub. m. Zub. Näh. Fuhrstr. 16, 2 Tr.
Giesebrechtstr. 8 sofort od. später miethsfr.
Gustav-Adolfstr. 12, Wohn. von 3 Zimmer.
Grünhof, Grenzstr. 23, 1 Wohn., 3 St. u. Zub.
Löwestr. 4, 1 Tr., 2 Kam., Küche, Kell., Entr
Neuestr. 5b, 2 Tr., 216—306 ℳ, sof. od. sp
Oberwiek 24, mit Zubehör.
Oberwiek 73, 1 Tr., mit Zub. sogl. auch sp.
Paradeplatz 23, 1 Tr., z. Jan. Näh. i. Lad.
Pionierstr. 4, 4 u. 3 Zim. m. Balk. pp., sof.
Grüne Schanze 6 3 St., 2 Kab. u. Zb. sgl. od. z. 1. Dez.
Stoltingstr. 89, part., 1. Januar.
Stoltingstr. 90, 3 und 2 Stuben, sogleich.
Stoltingstr. 96, l., m. Mdchst., Kch. u. Zb. z 1. J. 94.
Turnerstr. 33d (Ecke König-Albertstr.), Parterre-Wohnung von 3 gr. Zimmern, Bad. gr. Zubehör u. Garten sofort. Näh. daselbst.
Unterwiek 13.

Turnerstr. 33e herrsch. Wohn. v. 3 Stub., Kabinet, Küche sofort oder später.
C. Köhnke, Adm., Kirchplatz 5.

2 Stuben.

Augustastr. 61 2 Stb. u. Zub. Näh. 1 Tr. Bord.
Bellevuest. 29, 2—3 St., Kab. 28—37 ℳ sof. o. sp.
Bellevuestr. 39, 3 Tr., 24 ℳ sof., schöne Auss.
Bergstr. 4, m. 20 ℳ, z. 1. Dezember.
Beringerstr. 3 zum 1. Januar. Näh. 1 Tr.
Birkenallee 31 mit Küche, Hinterhaus.
Blumenstr. 22 mit Kabinet, Vorderhaus.
Bollwerk 37 sof. od. spät. ℳ 18—30. Näh. III r.
Rosengarten 51 eine Wohn., 2 St., Kch., Entr.
Charlottenstr. 3, 27 ℳ Näh. 2 Tr. l.
Deutschestr. 18, Eing. Blücherstr., 1 Tr. r., 2 zweif. Vorderst., Kch. u. Zb., sgl. o. sp., 288 ℳ
Deutschestr. 38 2 Stub., Entr., Küche, Kloset g. all. a. d. Flur, zum 1. Dezember.
Elisabethstr. 11, 1 Tr. links.
Elisabethst. 49, h. 1 T., K., Zub., 1. 12 a. gl. Krügerl.
Falkenwalderstr. 25, mit Badestb.
Fischmarkt 2 zu ℳ 24 u. 28. Näh. 1 Tr.
Friedrichstr. 4, 2 Tr., mit Kab. 2c. sofort. Näh. dort bei Frau **Hunthe.**
Fuhrstr. 8, K., Zubeh., sofort.
Gustav-Adolfstr. 12, mit Küche, Entree.
Grünhof, Grenzstr. 23, 1 Wohn., 2 St. u. Zub.
Grenzstr. 1, Heinrichstr. 45 (Eckhaus), Wohn. v. 2 Vorderzim., hell. Kab., Küch. m. Wassl. 1, 2 u. 3 Tr. z. v. Zu meld. Heinrichstr. 45, II
Heinrichstr. 6. Näh Nr. 7, 2 Tr.
Königsplatz 4, I, mit Küche, Zubehör. Hinterhaus, Preis 17 ℳ zum Dezember.
Heinrichst 18, 2 St., Entr., Kch. u. Z., Wssl. Ramlow,
König-Albertstr. 10. Näh. bei **Schöning.**
König-Albertst. 31 hll. u. fdl. Nh. Hohenzollst. 12, p
Kronenhofstr. 21, Kab. u. Zub., sofort
Grünhof, Langestr. 52, p., Speise- u. Mdchk., nebst Zub. u. Gartenbenutz.
Linden- u. Passauerstr.-Ecke, 1 Tr. 2 Vorderzimmer. Näheres im Laden od. part. links.
Löwestr. 8 eine Hinterwohn., 2 Stub., Küche
Eine Hinterwohnung von 2 Stuben mit Küche und Zubehör. Näheres Louisenstr. 18, II.
Neue Str. 5b, Kab. Kch. m. r. Z., s. o. sp.
Oberwiek 9 mit Küche, Vorbh., z. 1. Dezbr.
Oberwiek 15 u. 66 W. v. 2 St., Kch., Zb. sof. o. sp. l. Et.
Petrihofstr. 7 mit Kab., p. u. II, ℳ 26 u. 27.
Pölitzerstr. 38, 1 Tr., mit Gartenben. sofort.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet.
Rosengarten 33 eine Vorderwohnung u. Zub.
Rosengarten 49 Vorderwohn. part. mit Zubh.
Schiffbaulastadie 17, 1 Tr., 234 ℳ, sof. od. sp.
Schuhstr. 8 1 Wohn. von 2 Stub. u. Küche (Seitenflügel). Näheres daselbst 1 Tr.
Schulzenstr. 7 2 Zimmer nebst Zubehör sogleich oder später. Näheres daselbst II.
Stoltingstr. 92 mit Kabinet.
Unterwiek 12a, Vbh., 1 W. m. Zbh., sogl. a. sp.
Gr. Wollweberstr. 19, mit Küche.
Gr. Wollweberstr. 63, ℳ 13,50—27. Näh. i. Lad. r.
Wilhelmstr. 15 2 Stuben, Kab. Näh. part.

Wilhelmstraße 20
2 Stuben, Hinterhaus 3 Tr., zum 1. 12. zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche.

Artilleriestr. 3. sof.
Baumstr. 28 1 Wohnung.
Bellevuestr. 14, monatl. 17 ℳ
Bergstr. 4 für 15 ℳ sofort oder später.
Bismarckstr. 19, 3 Tr.
Blücherstr. 17 mit Entree, zum 1. Dezember.
Bogislavstr. 36, hell u. frdl., sof. od. 1. Dez.
Breitestr. 11.
Breitestr. 12, Hinterh., nur an ruh. Miether, sehr bill. Meld.: vorn III bei **Milarch.**
Grabow, Burgstr. 5, freundliche Wohnung von Stube, Kammer, Küche zum 1. Dez.
Charlottenstr. 3 sof. o. sp. ℳ 13,50. N. II l.
Derfflingerstr. 8 mit Entree.
Gr. Domstr. 14—15 mit Zub. Näh. 1 Tr. l.
Falkenwalderstr. 25 mit Klos. bill.
Falkenwalderstr. 27, freundl. Hofwohnung.
Falkenwalderstr. 28, ganz neu renov., sofort.
Friedrichstr. 8 mit Entree, 17 ℳ
Fuhrstr. 13 Part.-W. z. 1. Dez., Vord.-W. z. Jan.
Fuhrstr. 19/20.
Fuhrstr. 21, 2 Tr. vorn, f. 16,50 ℳ z. 1. 12. 93.
Fuhrstr. 23 Pr. 14 ℳ sof. od. sp. N. Fuhrstr. 8, II.
Hohenzollernstr. 66, 1. 12.
Hünerbeinerstr. 8 Vorderst., Küche, Kam., f. 14 ℳ
Junkerstr. 6—7.
Klosterhof 32 freundl. Hofwoh. Näh. 3 Tr. r.
König-Albertstr. 3, am Militär-Kirchhof.
König-Albertstr. 10.
König-Albertst. 27 sof. o. 1. 12. N. Hof b. **Kurbs.**
Krautmarkt 6 kl. Wohn. z. 1. Dez. Z. erfr. p.
König-Albertstr. 31, Seitenfl., hell u. frdl.
Lucasstr. 1 kl. Woh. 9—10 ℳ a. nur ruh. Leut.
Silberwiese, Marienstr. 1, m. Wasserl. miethsfr.
Neuestr. 5b, 1 Tr., 14½ ℳ, sofort od. spät.
Oberwiek 9 zum 1. Dezember.
Oberwiek 43 freundliche Wohnung.
Papenstr. 12 1 Hofwohnung miethsfrei.
1 kl. Vorderw. Näh Paradeplatz 4, 1 Tr.
Passauerstr. 3, Hof part. Näh. vorn l. r.
Reifschlägerstr. 18 1 helle Wohnung.
Gr. Schanze 10 sogl. od. spät. Näh. 1 Tr. l.
Kl. Oderstr. 20, 2 Tr. bei **Koch.**
Rosengart. 13, 12—16 ℳ, m. Kochm. N. b. Tischl.
Rosengarten 14. Zu erfr. Baumstr. 13/14.
Rosengarten 49, Hinterwohn., sof. od. spät.
Roßmarktstr. 14, hell u. frdl., sofort od. spät.
Schiffbaulastadie 17.
Stoltingstr. 92 trockne, warme Wohn., billig.
Unterwiek 12a, Stfl., sogl. a. später.
Unterwiek 13 zum 1. December.
Gr. Wollweberstr. 19.
Gr. Wollweberstr. 20/21, 12 ℳ
Gr. Wollweberstr. 25 mit Entr. z. 1. Jan. 94.
Gr. Wollweberstr. 28. Z. erfr. Bogislavst. 54.
Gr. Wollweberstr. 40, 2 Tr., 1. Dez.
Gr. Wollweberstr. 18 zum 1. Dezember.

Zachariasgang 2 und 6.
Näheres Kirchenstr. 9 beim Wirth.

1 Stube.

Blücherstr. 17 1 frdl. St. m. Kochof. z. 1. Dez
Falkenwalderstr. 115 m. Kch. u. Entr. 2c. z. 1. 12.
Fortpreußen 17 Stube mit Küche. 1. Dezbr.
König-Albertstr. 27 m. Kch. N. Hof b. **Kurbs.**
König-Albertst. 97, 1. 12. mfr. N. Falkenwldst. 135
Moltkestr. 2, Seitenfl. 2 Tr., Stube, Küche, Entree 2c. **per sofort** miethsfrei.
Moltkestr. 13, pr. sof. od. spät.
Oberwiek 9 1 leere Stube m. Entr. z. 1. Dez.
Pölitzerstr. 68, sofort.
Rosengarten 68—69 1 Stube und Kabinet.
Schulzenstr. 11 e. kl. St. f. 7 ℳ sof. o. 1. Dez. N. 2 Tr.
Gr. Wollweberstr. 20/21, 2 Tr., l. St. m. K.

Kellerwohnungen.

Bellevuestr. 39, 10 ℳ, 15. November.
Deutschestr. 53 Kellerwohn. f. 7 ℳ, 1. Dez.
Frauenstr. 50 Kellerwohn. sofort od. später.
Preußischestr. 104 1 Kellerwohn., 1. Dezemb.

Möblirte Stuben.

Kl. Domstr. 13, 3 Tr., anst. H. sofort.
Elisabethstr. 50, 1 Tr. r., 1 mbl. St. sof. od. spät.
Fichtestr. 12, 1 Tr. r., gut möblirt.
Heiligegeiststr. 7, 2 Tr., sofort.
Hohenzollernstr. 75, p. r., kl. fr. m. Z. s. o. sp.
Kronprinzenstr. 3, 2 Tr. r., gut möblirt.
Kronprinzenstr. 25, 1 Tr. r., kl. m. Z. sgl.
Lindenst. 28, III. l., 2—3 eleg. mbl. Z. m. a. o. P. i. g. F.
Mönchenstr. 38, 1 Tr., gut m. Z. m. sep. Eing.
Oberwiek 64, 1 Tr. r., möbl. Z. sof. od. sp.
Paradeplatz 29, v. 4 Tr., freundlich möblirt.
Prutzstr. 10, 2 Tr. l., 2 gut möbl. Zimmer.
Prutzstr. 10, 2 Tr. l., zwei fein möbl. Zim.
Gr. Schanze 15, 3 Tr. r., Theiln. z. mbl. Z.
Saunierstr. 7, II., e. eins. u. saub. mbl. Zim
Gr. Schanze 11a, 2 Tr. r., mbl. St. m. v. P.
Schulzst. 43/44, 3 T., 1 m. Z. m. sp. E. a. 1 H. s. o. 1. 12.
Wilhelmstr. 4, 3 Tr. l., 1—2 möbl. St. sof.
Wilhelmstr. 19, 3 Tr. l., 1. 12.

Schlafstellen.

Gr. Wollweberstr. 33/34 zum 1. 12. cr. Dworaczek.
Wilhelmstr. 5, v. 3 Tr. r., an ein anst. Mädch.

Läden.

Beutlerstr. 15 ist der **Laden** sofort oder später billig zu vermiethen. N. b. **Max Borchardt,** Beutlerst. 16—18.
Lindenstr. 28 mit Stube.
Schuhstr. 4, Laden zu verm.
Stoltingstr. 92, bisher zur Fleischerei benutzt, auch für jedes andere Geschäft passend.

Comtoire.

Frauenstr. 14 Zimmer z. Comtoir zu verm
Schuhstr. 4 1 Comtoir mit Kellereien.

Geschäftslokale.

König-Albertst. 26, Gesch.- u. Werkstattst., sof. o. sp.
König-Albertstr. 27, Gesch.- u. Werkstattsk., sof. o. sp.
Rosengarten 62 gewölbte Parterre-Räume und große Böden, event. Comtoir, Pferdestall und Wagenremise (vormals Brauerei).

Lagerräume.

Augustastr. 55 Wein- resp. Bierkell., 1. 1. 94 od. sp.
Burscherstr. 42 als Handelsk. od. Werkstatt.
Elisabethstr. 19 Kell. z. Bierverl. m. Pfdst. Apr. 94.
Frauenstr. 14 Lagerkeller.
Zur Weinhandl. Kellerei resp. Wohn. Probirst. u. Comt. N. Falkenwalderst. 135. **Radefeldt.**
Junkerstr. 6/7 1 Lagerboden.
König-Albertstr. 3e hohe Kellerei.
König-Albertstr. 26 Kellerei sof. o. sp.
König-Albertstr. 27 Kellerei sof. o. sp.
Pionierstr. 7, nahe d. Falkenwalderstr., Rand. Molk., pass. z. Werkst. f. Tischl. o. Klempn.
Schuhstr. 4, gr. Kellereien mit Wasserleitung.
Turnerstr. 33d (Ecke) Kellerei zu gewerbl. Zwecken, ca. 100 Qm. groß, sof. Näh. das.

Werkstätten.

Augustastr. 60 Werkstatt oder Fabrikräume.
Birkenallee 31.
Falkenwaldstr. 31, Keller f. Glas-, Schuhm., Sattl.
Falkenwalderstr. 115 kl. Werkst. sof. od. sp.
Moltkestr. 1 größ. hll. Kellerräume m. Wass. zur Werkst. od. Lager geeignet. **Schultz.**
Giesebrechtstr. 8 1 Wkst. m. Feuerung sof.
Oberwiek 75 Werkstatt, hell, geräumig, zu Fabrikzw. u. Lagerraum, direct am Wass., sof.
Rosengarten 38 Werkstelle m. Feuerungsbank.
Speicherstr. 3 kl. Wohn. auch als Werkst. sof.
Stoltingstr. 90 Tischler- od. Schlosserwrkst. 1. 11.

Handelskeller.

Bismarckstraße 19a, per sofort.
Falkenwalderstr. 127.
König-Albertst. 26, Handelskll, hll. u. trock. sof. o. sp.
König-Albertst. 27, Handelskll., hll. u. trock. sof. o. sp.
Mönchenstr. 4 gr. helle Kellerei z. 1. Jan. 94.

Stallungen.

Bellevuestr. 14 Pferdeställe u. Wagenrem., sof
Derflingerstr. 7. f. 3 Pferde m. Wagenrem.
Falkenwalderstr. 31, Pfdstll. zu 3 u. 2 Pf. nbst. Wagenrem. N. Falkenwldstr. 135. Radefeldt.
König-Albertstr. 3e Pferdest. f. 2-4 Pfd., Wagenr.
König-Albertstr. 26 für 2 Pferde sof. od. spät.
Lindenstr. 1 Pferdestall, Remise und ev. Kutscherwohnung zum 1. Januar.
Pionierstr. 6 Pferdestall m. Wagenremise.
Pionierstr. 7, nahe d. Falkenwalderstr. Randow. Molk., zu 2 Pferden nebst Wagenremise.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Wilhelmstraße 20
2 Stuben, Hinterhaus 3 Tr., zum 1. 12. zu vermiethen.

Fortpreußen 17 eine kleine Wohnung zum 1. Dezember an ruhige Leute zu vermiethen.

Blumenstr. 15 3 Stub., Küche u. Kam., rchl. Zub. z. 1. 4. 94 zu vm. Näheres 1 Tr. lks.

Rosengarten 67,
1. Etage, eine freundliche Wohnung von 3 Stuben, Kab. u. Küche ist sofort oder später zu vermiethen. Näheres Gr. Oderstr. 8.

Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche ist zu vermiethen Gr. Lastadie 9.

Charlottenstr. 3 f. Wohn. v. 2 Stb., u. 1 Stb. K., Küche sof. od. spät. zu verm. Näh. II. l.

Grabow, Burgstr. 5, ist eine frdl. Wohng. von Stube, K., Küche zum 1. Dezember z. v.

Louisenstr. 21 h. Wohn. f. 13 ℳ z. 1. zu verm.

Bellevuestr. 11 2 Stuben sofort od. später.

Gr. Wollweberstr. 10, I, e. kleine Vorderw. f. 15 ℳ sofort o. später, f. Schneider passend.

Friedrichstr. 9, Hinterh. p.
Eine bequeme, geräumige Wohn. von Stube, Kammer, Küche zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

7 Kirchenstr. 7 Stube, Kammer und Küche.

Stuben.

2 Mädchen fd. frdl. Schlafst. Gr. Ritterstr. 4, Hof 1 Tr. Zu melden 12 Uhr.

Ein j. Mann f. Schlafst. Schulzenstr. 39, vorn 3 Tr.

Ein junger Mann findet freundliche Schlafstelle Friedrichstr. 9, Hth. II r. bei Neitzel.

Ein auch 2 j. Leute f. frdl. Schlafstelle nach vorne Mönchenstr. 29/30, 4 Tr., Eg. Roßm.

1 o. M. f. fr. Schlafst. Preußischestr. 107, h. p. l.

1 o. 2 j. L. f. g. w. Schlafst. Saunierstr. 3, II r.

Ein möbl. Zim. m. sep. Eing. gleich zu verm. Falkenwalderstr. 127, Eg. Beringerstr., part. l.

2 j. Leute f. Schlafst. Augustastr. 61, Sth. III.

Eine Stube zu vermiethen Philippstr. 6, Hof 1 Tr. r.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Pölitzerstr. 67, part. l.

Jung. Mann f. Schlafst. Schulzenstr. 13/14, 2 Tr.

Philippstr. 7, part. r., ein freundlich möbl. Zimmer billig zu vermiethen.

Eine leere Hinterstube ist zu verm. Schulzenstr. 13/14, 2 Tr.

König-Albertstr. 9, 2 Tr., ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Rosenz. 49, 4 Tr., i. e. f. m. 2 fenst. Vorderz. sof. od. a. 1. Dez. d. J. a. 1 anst. j. M. od. Verkäuf. z. verm.

Lokale.

In bester Geschäftslage sind gr. helle Räumlichkeiten, 1 Tr. hoch gelegen, zum 1. April zu vermiethen. Reflektanten belieben Adr. ... sub E. in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Mühlen- u. Warsowerstr.-Ecke, im Neubau, sind Läden und Wohnungen von 2—3 Stuben zu vermiethen.

1 kleiner Laden per sofort oder später zu vermiethen Frauenstr. 11, 3 Tr.

Fortpreußen 9 ist e. Geschäftslokal u. Wohn. zu verm. Näh. Gr. Wollweberstr. 35, 2 Tr.

Miethsgesuche.

Ein kleiner Laden in guter Geschäftsgegend wird z. 1. April zu miethen ges. Off. m. Miethspreis abzug. unt. C. Z. 100 i. d. Exp., Kohlm.

Im Riedhof.

Original-Roman von Em. Heinrichs.

82)

„Gott sei Dank!" rief Brown, „mir ist ein Stein vom Herzen gefallen, ich habe mich, weiß Gott, zuletzt vor Euch geschämt."

Reinhold Forster ließ sich nicht zweimal bitten, Helfenstein zu besuchen. Der junge Mann war wie ausgewechselt, so hoffnungsfroh schüttelte er seinen beiden Rettern die Hand. Er wußte nicht Worte genug zu finden, um seinen Dank auszudrücken, bis es dem einfachen Holzing ganz wunderlich um's Herz wurde.

Helfenstein empfing seine Gäste mit einem festen Händedruck. Er führte sie zuerst in sein Zimmer, wo sie ungestört sich aussprechen konnten und begab sich dann mit einem Brief und dem Bilde seiner Tochter, die Reinhold ihm einhändigte, in ein Kabinet, wo er lange verweilte. Als er zurückkehrte, hatte er geröthete Augen. Er schloß den jungen Mann, von einem unwiderstehlichen Gefühl getrieben, in die Arme und sagte mit vor innerer Bewegung bebender Stimme: „Ist es nicht eine wunderbare Fügung des Himmels, welche zwei vom gleichen Schicksal betroffene Kinder, deren Wiege in zwei verschiedenen Welttheilen gestanden, zusammenführte, um, durch denselben Bösewicht getrennt, sich wieder aus der Ferne die Hände zu reichen."

„Hoffentlich zu einem festen Bunde," setzte Brown leise hinzu.

„Das walte Gott!" sagte Reinhold mit fester Stimme.

„Und nun, meine Freunde," fuhr Helfenstein gefaßter fort, „wollen wir in Kürze unseren Plan feststellen, bevor wir unseren Bund mit einem guten Trunke besiegeln. — Wir müssen so rasch als möglich nach Europa —"

„Es geht morgen ein Schiff nach Bremen ab," fiel Brown ein, „damit müssen wir unbedingt fort, da ich soeben in einer hiesigen deutschen Zeitung gelesen, daß der berühmte Chirurg, Geheimrath X., an einer Vergiftung in Ulbach schwer darniederliegt."

„Großer Gott, und Sie meinen —"

„Daß dieselbe Verbrecherhand auch diese That verübt hat, Herr Helfenstein, da der berühmte Arzt sich vorgenommen, Ulbach nicht zu verlassen, bevor er die Operation vollbracht hat."

„Dann haben wir keine Zeit mehr zu verlieren," sagte Reinhold; „doch Sie, Herr Helfenstein, werden Sie die Reise ertragen können?"

„Alles für mein Kind, — ach, ich habe so viel zu sühnen, so viel gut zu machen, denn ich war noch grausamer als Ihr Vater, den dieselben verdammlichen Motive geleitet haben. Sie hatten die Mutter noch, während Annie's Mutter bereits im Grabe lag, als ich das Kind fremden Händen, ja, der Armuth überantwortete. Ich reiste eigens zu diesem Zweck mit ihr nach Deutschland, meinem einstigen Vaterlande, um jedes Band zwischen uns zu zerreißen und das Weltmeer zwischen Vater und Kind zu legen. Ich Thor war ein alter, gebrochener Mann, als mir endlich die Binde von den Augen genommen wurde und meine Sünde zum Himmel schrie. Ich habe viel verschuldet, aber auch viel gelitten und ich weiß nicht, woher ich den Muth nehmen soll, meiner Annie vor die Augen zu treten und um ein wenig Liebe zu bitten.

„Ich sagte Ihnen bereits, Mr. Helfenstein," sagte Brown, „daß Fräulein Annie an Sie schreiben wollte, um zu Ihnen zu kommen, aber daß Sie Ihre Adresse nicht erhalten konnte. Ihr Herz ist lauter und rein wie ein kristallklarer Diamant."

„Ja, ja, mein Freund, aber es gehört doch ungeheuer viel Selbstverleugnung dazu, um einem solchen Vater gegenüber einige Brosamen rechte Liebe übrig zu haben," seufzte der reiche und doch so arme Mann.

„Ich bürge dafür," sprach Reinhold, seine Hand mit festem Druck ergreifend, „wer Annie so gekannt wie ich, der weiß auch, welch' ein reicher Quell voll Liebe, Treue und anspruchsloser Güte in ihrem Herzen sich birgt."

„Sie sieht ihrer Mutter ähnlich und wird auch ihre Sanftmuth und Güte geerbt haben —"

„Und ihren festen Charakter, Herr Helfenstein," fiel Brown rasch ein, „der sich im Blick und in einem Zug um den Mund kund giebt. Da liegt die unverkennbare Aehnlichkeit zwischen Vater und Tochter."

Helfenstein nickte ihm lächelnd zu und führte seine Gäste dann in den Speisesaal, wo eine kleine aber reich und glänzend ausgestattete Tafel hergerichtet war, vor welcher Holzing, der eine solche Pracht nie gesehen, wie erstarrt auf der Schwelle stehen blieb. Der reiche Hausherr aber ergriff seine Hand und sagte: „Wir haben Ihnen viel zu danken, mein Freund, drum gehören Sie heute an unsere Tafel. Steuern Sie nur unentwegt Ihren neuen Kurs, und Sie sollen sich über unsere Dankbarkeit nicht zu beklagen haben."

„Darauf können Sie sich fest verlassen, Sir!" erwiderte Holzing, sich wie ein des Gehens noch unsicheres Kind über den spiegelglatten Parketboden leiten lassend.

Bevor sie von der lange währenden, sehr animirten Tafel sich erhoben, wurde ein Telegramm aus Detroit gebracht, das Helfenstein mit erregter Stimme verlas: „Der vor drei Jahren als Raubmörder des Dr. Normann verurtheilte Philipp Rank ist nach wenigen Monaten aus dem Zuchthaus entwichen und nicht wieder eingefangen worden. Er wird unter einem fremden Namen nach Europa entkommen sein. Von den geraubten Sachen fand man später in einer Höhle unter einem Stein einige Briefe und den Trauring des Gemordeten."

„Dort wird er auch vorher die Brieftasche mit Ihren Papieren in Sicherheit gebracht haben," sagte Brown, „Philipp Rank war nicht so dumm, solche Dokumente, die ihm ein Vermögen einbringen konnten, bei sich zu tragen, bevor er eine sichere Gelegenheit zur Fahrt nach Europa gefunden. Weiß der Henker, wie er diese gefunden haben mag. Nun sind Sie doch darüber orientirt, Herr Helfenstein?"

„Vollständig," nickte dieser. „Ob er sich aber drüben bei den Pflege-Eltern meiner Annie für Dr. Normann, auf welchen die Vollmacht lautet, ausgegeben hat?"

„Nein, dann konnte er sich dort und im Riedhof nicht als Dr. Rank einführen, weil der alte Dachdecker Müller nicht zu den Dummen gehörte," bemerkte Reinhold.

„Er hat radirt und seinen Namen eingeschrieben, so was verstand er gut," sagte Holzing schüchtern.

„Ja, er ist ein Tausendkünstler der Hölle," setzte Reinhold schaudernd hinzu.

Neunzehntes Kapitel.

Im Riedhof herrschte schon seit Wochen eine schwüle Luft. Dr. Rank war nach der Ankunft jener beiden Briefe, welche Frau Dore's Unruhe erregt hatten, wie von einem bösen Dämon besessen. Er verließ das Haus nicht mehr, gab Befehl, fortan das Thor wieder wie früher verschlossen zu halten und jeden zweifelhaft aussehenden Fremden fortzujagen. Jeder suchte ihm aus dem Wege zu gehen und Frau Dore selbst empfand etwas wie Furcht bei seinem Anblick.

„Es werden die Briefe sein," sagte sie sich schaudernd, da sie die Empfindung hatte, als wandele der Bruder auf einer dünnen Eisdecke, in stündlicher Gefahr, urplötzlich verschlungen zu werden. O, wäre sie doch niemals hierher gekommen, hätte sie des Versuchers gleisende Verlockung kurz von sich abgewiesen und den Riedhof niemals gesehen.

(Fortsetzung folgt.)
